

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskunft: Nachrichten Dresden.  
Telegraphische Sammelnummer: 25 241.  
Kur für Nachrichtenpreise: 20 011.

Lobeck & C. 16 mal prämiert  
Firma gegründet 1838  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Veröffentlichung und Ausgabe: Marienstraße 35/40.  
Druck u. Verlag von Stieglitz & Reichhardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr zweitstündig in Dresden und überall bei einmaliger Abnahme des Sonn- und Montags mit | Anzeigen-Preise. Die einzige Zeile (etwa 8 Silben) 20 Pf. | Bezugspflicht u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Montag mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Zeitung“) 10 Pf. — Zusatz-Zeitungspflicht. — Ausz. Aufl. gr. Vorlesungspflicht. — Beleg. 10 Pf. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Zeitung“) gestattet. — Unerlaubte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

## Trotzdem in Brest-Litowst.

Die Reichsregierung, die Parteien und die Friedensverhandlungen. — Wieder 36 000 Zo. im Mittelmeer versenkt. — Beschießung italienischer Städte durch Unterseeboote. — Lebhafte Artilleriekämpfe im Westen. — Der polnische Regierungsrat in Berlin.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grohes Hauptquartier, 7. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Im Stellungsbogen östlich von Vpern und in einzelnen Bildern zwischen den von Arco und Posen und Personen auf Cambrai führenden Straßen entwirbelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe. Auch zwischen der Miete und der Aare, beiderseits von Dresen und auf dem Westufer der Weser war das Artillerie- und Minenfeuer verstärkt.

Die Kampftätigkeit der Artillerie blieb aus Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beobachtet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische und Italienische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: (W. T. B.) Lubendorff.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Jan., abends. (Amtlich. W. T. B.)

Die erhöhte Nervosität im Stellungsbogen nordöstlich von Vpern dauert an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Württemberg.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

(W. T. B.) Der Chef des Generalstabes.

### Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 6. Jan. (Amtlich). 1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hafträume und Schmelzwerke von Piombino wirkungslos beschossen. 2. Schnellboote und Unterseeboote-Angreifer sind im westlichen Mittelmeer 8 Dampfer, 3 Segler mit rund 36 000 Brutto-Register-Tonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die, mit Ausnahme von einem, beladen waren, lagen sämtlich in stark gesicherten Geleitzonen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast ungewöhnlich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Spanien. Der Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall von Kriegsmaterial. Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzug in 23 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen im Doppelschuß zwei Dampfer versenkt wurden. Unter diesen, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Ainala“ (1470t Br.-R.-T.) und „Monte Bianco“ (1088 Br.-R.-T.). Zwei der versenkten Segler, darunter der italienische Schoner „Giulio“ (8t), hatten Schwierigkeiten, der dritte Kohlen geladen. Während der Versenkung des einen Seglers wurde das Unterseeboot von einer Landbatterie bei Kap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das Boot zum Schweigen gebracht.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die neue Kriegsverlängerung.

Der Verband hat es nicht für nötig gehalten, auf das Brest-Litowsker Friedensangebot einzugehen. Die zehntägige Frist, die ihm auf Vorschlag der russischen Delegation zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen gewährt worden ist, ist verstrichen. Das wird in einem Aufforderung der Delegationen der Mittelmächte an die Russen ausdrücklich festgestellt und zugleich darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung einer einseitigen Bindung die Gültigkeit der am 25. Dezember festgesetzten Leitsätze davon abhängig gemacht worden war, daß sich alle am Kriege beteiligten Völker „ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt“ zur genauen Beobachtung jener Leitsätze verpflichten müßten. Das ist nicht geschehen; hieraus ergibt sich die zwar in dem Aufforderung der Mittelmächte nicht ausdrücklich gezogene, im übrigen aber ganz selbstverständliche Folgerung, daß nun die Mittelmächte den westlichen Feinden gegenüber ihre volle diplomatische Handlungsfreiheit zurückgewonnen haben. Jeder Hinweis irgend-

welcher Berichtspolitiker, daß auch hente noch dem Verbande die Tür zu dem Verhandlungsaile zu den alten Bedingungen offen steht, müßte daran scheitern, daß in dem Dokument ausdrücklich von der „Bemerkung einer einseitigen Festlegung“ die Rede ist. Wir sind also wieder frei geworden, wir haben die Möglichkeit, den Frieden so zu gestalten, wie er den deutschen Erfordernissen entspricht, anzufügen und könnten, wenn unsere Diplomatie auf die Höhe unserer Heeresleitung stände, die offizielle unserer Sieges ernnen. Daß das nicht die Vernichtung der staatlichen oder wirtschaftlichen Selbständigkeit unserer Feinde bedeuten würde, daß Deutschland, mit anderen Worten, nicht nach „über Weltherrschaft“ strebt, braucht nicht mehr gesagt zu werden, das wissen auch Lloyd George, Clemenceau und Wilson sehr genau. Was aber haben wir dafür zu bezahlen, daß wir nun wieder, woran uns niemand vorher gehindert hat und niemand hindern konnte, frei verfügen können? Welches ist der Preis, den wir für ein paar wohlwollende neutrale Urteile, für die Anerkennung unseres Edelmutes erlegen müssen? Er läuft sich in Mark und Pfennigen nicht ausrechnen, aber auch der überzeugende Anhänger eines Verständigungskriegs dürfte eine Ahnung von seiner Höhe bekommen, wenn er die Rede Redes in der Lloyd Georges am vergangenen Sonnabend den Vertretern der englischen Gewerkschaften die Kriegsziele des Verbandes auszuhören geplätscht hat. Entdeckt man diese Rede ihres Vertrags und schlägt lediglich, wie es in der Montagsnummer geschehen ist, ihren Kern heraus, so ergibt sich ein englisches Erroberungsprogramm von einer Vollständigkeit und Rücksichtlosigkeit, wie wir es bisher von amtlicher englischer Stelle noch nicht vernommen haben. Lloyd George hat im vorigen Jahre von dem „knock-out“ gesprochen, der Deutschland versetzt werden müsse, dieses Mal ist er vorsichtiger, gesteht uns sogar gnädigst zu, auf seine Verklärung Deutschlands oder des deutschen Volkes“ kommen es ihm nicht an, dafür stellt er Forderungen auf, die nur von einem hilflos am Boden liegenden Deutschland bewilligt werden könnten, deren Erfüllung den vollkommenen Triumph des Reiches und die Stabilisierung der englisch-amerikanischen Weltherrschaft bedeuten würde.

Das alles freilich ist sorgsam in demokratische Worte verpackt und verbrämmt mit den fassbaren Blüten Phrasen von Menschlichkeit, Völkerverständigung und Selbstbestimmungsrecht, das sogar den Hereros und Bantu-Negern in Afrika anzustehen werden soll. Freilich nur denen, die bisher unter deutscher Herrschaft gelebt haben. Von den englischen Kolonien spricht der englische Ministerpräsident nicht, die Änder, Negrop, Marokkaner, sie dürfen nicht selber über ihre Zukunft bestimmen. Auch die Lage der Kongongeger, über deren jedem menschlichen Fühlen hohenvorehrende Behandlung durch die Briten nirgends mehr gesagt worden ist, als in England, soll nicht verbessert werden. Sie blieben, ginge es nach dem Willen Lloyd Georges, ihren Feindern für alle Ewigkeit ausgeliefert. Die bekannte stielige Erregung der Engländer über die belgischen „Congo-Arrotheities“ einige Jahre vor dem Kriege — sie hatte nur den Zweck, die leichten schwachen Widerstände der Brüsseler Regierung gegen die englischen Pläne auf dem Festlande zu befürchten. Heute wird davon nicht mehr gesprochen. Das alles kennen wir ja. Das aber Lloyd George es wagen konnte, den Vertretern der Gewerkschaften, die eben erst sich in einer Resolution gegen den Wirtschaftskrieg ausgesprochen hatten, sein wirtschaftliches Kriegsprogramm in Gestalt der Abschneidung der Mittelmächte von der Rohstofffuhr zu entwickeln, das spricht mehr als alles andere dafür, wie sehr die Stellung des englischen Ministerpräsidenten, mit dem die deutsche Regierung nach den Neuverhandlungen des Grafen Hertling bekanntlich nicht verhandeln kann, durch das Friedensangebot vom 25. Dezember gesetzt worden ist. Wiederum also haben wir durch unsere Vertragsverlängerung nichts erreicht, als eine Verlängerung des Krieges. Wäre es nun für unsere politische Leitung nicht an der Zeit, umzukehren, die so oft als falsch erwiesene Wege zu verlassen?

Man wende nicht ein, daß durch das Angebot vom 25. Dezember die Friedensfreunde in den feindlichen Räumen unterdrückt worden seien. Der Einwand ist hinfällig, denn wäre er zu, dann hätte Lloyd George, der von politischer Strategie und Taktik ganz sicher mehr versteht, als etwa Herr Erzberger und seine Mitläufer, ganz gewiß anders gesprochen, als es der Fall gewesen ist, dann hätte er sein Kriegszielprogramm dem der englischen Gewerkschaften angegliedert, hätte seine Forderungen zurück-

gestoßen, nicht aber sie noch erweitert. Da wir nun bis auf weiteres Lloyd George — und Asquith und Grey, denn mit ihnen hat er sich besprochen — eine bessere Kenntnis der politischen Strömungen in England aufzutragen müssen, als dem „Vorwärts“ und Herrn Scheidemann, dürfte es über jeden Zweifel erhaben sein, daß das Friedensangebot der Mittelmächte die Pazifika in England nicht gefährdet, sondern ganz sicher geschwächt hat. Tatsächlich liegen ja auch die Dinge so, daß die unbedingten Friedensfreunde in England etwa vom Schlag Snowdens oder des „Labour Leader“ nur über einen sehr spärlichen Anhang verfügen. Wenn in den letzten Wochen vor dem Friedensangebot die englische Kriegsmäßigkeit stärker zutage getreten ist, als vorher, so hatte das lediglich seinen Grund in den militärischen und maritimen Miserabilen Englands, oder, positiv ausgedrückt: es war die Folge der deutschen Siege. Hindenburg stand hinter Lankdowne, als er seinen bekanntes Brief schrieb. Die Auswirkungen unserer Siege sind durch unsere Vertragsverlängerung zum guten Teil wieder vernichtet worden. Der Mann auf der Straße in England sagt sich heute, wenn Deutschland angekündigt einer solchen militärischen Lage Bedrohung auspricht, dann muß es ihm schlechter gehen als man weiß, dann kann England doch noch siegen, dann ist die pazifistische Propaganda ein Unsinn. Einen Niederschlag dieser Stimmungen sehen wir in Lloyd Georges Rede. Die kriegsvorlängernde Wirkung der Politik des Vertrags ist klar erwiesen zu seien. Nun muß es aber das leichter gelingen sein, daß unsere Soldaten mit ihrem Blute die Fehler unserer Politik wieder ausmachen müssen! Nun muß endlich diefele Spekulation, die vergebliche Hoffnung, die feindlichen Völker gegen ihre Regierungen ausspielen zu können, erledigt sein! Das ist das mindeste, was das Heer, das in drei Jahren Unzähliges ertragen hat, von der politischen Leitung verlangen kann.

Noch von einem anderen Gesichtspunkte aus ist das Programm Lloyd Georges von Interesse. Er glaubt offenbar, durch die Machbarkeit seiner Forderungen den Russen dienen zu können. Je mehr er verlangt, desto eher werden die Herren Kühlmann und Czernin, wie er annimmt, geneigt sein, den Russen gegenüber nachzugeben, im Osten auf Sicherungen verzichten. Da ist auch heute noch nicht die Brücke zwischen London und Peterburg zerstört, in der Annahme, daß Lloyd George seine Ziele im Hinblick auf die russischen Bewegungen formuliert hat, der Appell an die russische Demokratie, die Warnung vor einem Sonderfrieden, braucht damit nicht im Widerspruch zu stehen. Denn wenn der Sonderfrieden wirklich zustande kommt, liegt es natürlich nur im englischen Interesse, daß er auf der Grundlage deutschen Vertrags geschlossen wird. Darauf arbeitet man in London hin, dafür wird man späterhin in Peterburg die Rechnung präsentieren, und so haben wir tatsächlich damit zu rechnen, daß indirekt jeder Vertrag, den wir im Osten aussprechen, auch England zu gute kommt. Es ist grundsätzlich falsch, zu glauben, durch Verträge die Russen und zu Freunden machen und sie nachher im politischen Spiel gegen England als Bundesgenossen gewinnen zu können. Die Russen werden an unseren Edelmetall nicht glauben und werden, heute wie immer nur den Gegenstand der politischen Statik folgend, ihre Entscheidungen treffen. Auch im Osten wird uns nur die tatsächliche Macht helfen können, sie kann uns den Frieden bringen, den wir brauchen, und sie allein kann ihn letzten Endes erhalten. Wenn auf dem Wege des Selbstbestimmungsrechts die Sicherung des Reiches möglich ist — die Anerkennung Finnlands, wo doch auch kein Referendum stattgefunden hat, scheint es zu beweisen —, dann begrüßten wir das. Das Wissenschaftliche aber ist und bleibt die tatsächliche Sicherung des Reiches unter allen Umständen. Sie ist, entsprechend der offen ausgegebenen Unfähigkeit des russischen Heeres, den Krieg fortsetzen zu können, zu erreichen und sie muß erreicht werden, — wenn nicht von Herrn v. Kühlmann, dann von seinem Nachfolger.

b. In Lloyd Georges jüngster Rede sieht die „Deutsche Tageszeitung“ einen neuen Beweis dafür, daß ein Friede mit Großbritannien, der dem Deutschen Reich und Volk eine unabdingbare, gesicherte und damit freie Zukunft schafft und verbürgt, nur durch Sieg über Großbritannien errungen werden könnte. Ferner zeigt die Rede aber auch das große glänzende Vertrauen, welches er auf die Hilfe der deutschen Sozialdemokratie setzt. In diesem wahren Vertrauen liege die einzige Quelle der Siegeszuversicht unserer Feinde.

## Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Trofslu ist in Begleitung der russischen Delegierten am Montag in Brest-Litowsk eingetroffen.

Der Reichskanzler empfing am Sonntag eine Reihe von Fraktionsführern, denen er beruhigende Auskünfte über die gegenwärtige Lage geben konnte.

Die meisten Delegationen des Reichstages haben am Sonntag und Montag Sitzungen abgehalten.

Die französischen Sozialisten haben den Nationalkongress zur Bekräftigung über die durch Russland neu geschaffene internationale Lage einberufen.

Unsere Unterseeboote haben im westlichen Mittelmeer wieder acht Dampfer und drei Segler mit rund 26000 Tonnen Schiffszugewicht verloren.

Der britannische Dampfer "Taunath" ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Eines unserer Unterseeboote hat die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino (Stadt mit Hafen in der italienischen Provinz Piemont) wirkungsvoll beschossen.

Bei Cap San Vito (Sizilien) wurde eine italienische Landbatterie durch ein deutsches Unterseeboot zum Schweigen gebracht.

Ostlich von Avignone und westlich von Cambrai entwickele sich lebhafte Artilleriekämpfe, ebenso an der Aisne, bei Soissons und an der Meuse.

Der polnische Regierungsrat ist mit dem Ministerpräsidenten Mucharski in Berlin eingetroffen.

Wetteransage der amt. ländl. Wetterwarte: Zeitweise Niederschläge, sonst keine wesentliche Änderung.

## Trofslu in Brest-Litowsk.

(Nachrichten unseres Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Jan. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trofslu ist in Begleitung der russischen Delegierten heute vormittag in Brest-Litowsk eingetroffen. Die Verhandlungen dürfen abseits wieder aufgenommen werden sein. Gegenüber russischen Angaben in Lehnschreiben, daß die Russen in Brest-Litowsk keine anderen Erklärungen abgegeben haben als die, die deutsche Seite mitgeteilt worden sind. Die deutsche Mitteilung entspricht durchaus dem, was in den Protokollen über den Stand der Verhandlungen festgelegt worden ist. Die anderslautenden Mitteilungen des russischen Auspruches beruhen auf freier Erfindung. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine in Brest-Litowsk haben bisher einen günstigen Verlauf genommen. Die Ukraine wähnt den Frieden und die Herstellung freundbarer Beziehungen zu den Mittelmächten.

Basel, 7. Jan. Die Petersburger "Pravda" bringt in ihrem Kommentar zu den russischen Aufrufen feinerlei Angriffe auf Deutschland und zieht die Faust an den Schwerteschen des Adolfs und den inneren Feinden Russlands zu. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Frieden mit den Mittelmächten zustande kommt.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier.

(Nachrichten unseres Berliner Mitarbeiters)

Köln, 7. Jan. Überall Welt telegraphiert aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier: Hier ist gegenwärtig die Aufstellung von den Friedensverhandlungen mit Russland in Übereinstimmung mit Deutschland sehr ruhig. Die Verhandlungen haben dadurch gefördert. Auf russischer Seite wurde wachsender Hass gegen England festgestellt. (Köln, 7. Jg.)

## Die ukrainischen Friedensforderungen.

b. Das ukrainische Pressebüro meldet aus Kiew: Die Regierung Kiew nimmt der Teilnahme der Ukraine an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk zu. Die Delegierten Preußischer Ratschau, Bismarck- und Thüringischen Staaten folgende Note: Die Ukraine verlangt allgemein ein Friedenssichth auf allen Friedensverhandlungen und völlige Autonomie und Selbstständigkeit für alle Völker. Einer Anerkennung des Grundtages: keine Kriegskontribution und kein Schadensersatz. Anerkennung der Unabhängigkeit der ukrainischen Republik, eigene Regierung und Arme und diplomatische Vertretung. Der Friede muß durch Verträge aller unabhängigen Republiken der russischen Konföderation bindend unterzeichnet werden.

## Das Protokoll von Brest-Litowsk.

Gegenüber der Aufstellung, die teilweise in der Presse wiedergegeben worden ist, daß die Eröffnung noch 2. Dezember über den Stand der Verhandlungen mit Russland nicht übereinkommen hätte mit der Aufstellung von den Lehnschreiben der russischen Delegation, ist durch Einsichtnahme in das Protokoll der Verhandlungen in Brest-Litowsk schließlich, daß die deutsche Vertretung öffentlichkundig auf dem Stand der Verhandlungen und dem Inhalt des Protokolls durchaus entspricht und daß die Aufstellung der russischen Delegation, wie sie in der neutralen und auch der russischen Presse dargestellt wurde, eine andere Darstellung eräßt, als sie den tatsächlichen entspricht. Die Vertreter der Ukraine legen den größten Wert darauf, völlig selbständig neben der russischen Delegation zu verhandeln.

## Der Verband und die russische Friedenseinladung.

(Eigene Nachmeldung)

Basel, 7. Jan. Die zürcherische "Tribuna" schreibt vollständig: Italien kann auf die russischen Vorwürfe nicht eingehen aus zwei Gründen: Der erste ist, daß Italien ohne die anderen Entente-mächte nicht handeln kann, der zweite, daß die anderen Entente-mächte Italien seine nationalen Ansprüche garantieren haben, und ihnen nicht die Rechte genommen werden darf, ihre Vertrüngungen einzuhören.

Genf, 7. Jan. Der Basler "Herald" meldet: Die Entente, unter Amerika, wird als Ergebnis der Verhandlungen der alten Regierung die russische Friedens-einladung nicht bestätigen.

Genf, 7. Jan. Die "Humanité" meldet die Einberufung des Nationalkongresses der französischen Sozialisten zur Bekräftigung über die durch Russland neu geschaffene internationale Lage.

## Die Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 7. Jan. Petersburger Telegramm-Agentur. Die in Odessa eröffnete Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte der rumänischen Front nahm folgende Entschließung an: Die Versammlung der Vertreter der gesamten rumänischen Front erkennt nicht das rumänische Tschetschow als und willt sie, daß die rumänische Kommission, welche die Rumänen in den Händen haben, von Rumänen unterstützt werden, die den russischen revolutionären Truppen feindlich gesinn sind. Die Versammlung hält eine solche Voge für die Revolution gefährlich. Die Versammlung besiegt allen Versuchsaufstand bis zur Eroberung anderer Rumänen, die Russen zu übernehmen und die rumänische Front von den Russen revolutionären Truppen zu trennen, welche die revolutionäre rumänische Front verbergen. — Zum Brusten gegen die Entschließung sind 80 Ukrainer abgetreten, die zur Rada halten, 220 sind Bolschewiki oder Revolutionäre der Ruten. Die Entschließung wurde mit 800 gegen 210 Stimmen angenommen. Die Armen an der rumänischen Front sind mit ihrem ersten Ansturm vollkommen auf Seiten der Sowjets. (B. T. B.)

## Niederantrahme der Kämpfe zwischen Maximalisten und Minoritäten.

(Nachrichten unseres Berliner Mitarbeiters)

Köln, 7. Jan. Der zwischen den Maximalisten und den ukrainischen Truppen vereinbarer Waffenstillstand ist am Sonnabend abgelaufen. Die Kämpfe haben mit Gestigkeit wieder eingesetzt. (Köln, 7. Jg.)

## Spannung zwischen Rumänen und dem russischen Staat.

(Nachrichten unseres Berliner Mitarbeiters)

Köln, 7. Jan. Die Beziehungen zwischen Rumänen und dem Staat der Volkssozialistischen Republik Rumänien gespannt. Solche Rumänen den russischen Forderungen nicht entsprochen, werde Lenin zu sehr energischen Maßregeln greifen. (Köln, 7. Jg.)

## Rege Artillerie- und Fliegertätigkeit im Westen und in Mazedonien.

Berlin, 7. Jan. Noch eingetretemen Sonnabend haben zahlreichen Abstürzen der Westfront Lebhafte Artilleriekämpfe eingesetzt, die teilweise bis zum späten Abend und nachts über in vorausichtiger Stärke andauerten.

Auch die Fliegertätigkeit blieb sehr aktiv trotz schlechten Wetters rege. Zahlreiche feindliche Erkundungsabstürze mühten, ohne ihren Auftrag erfüllen zu können, in unserem Feuer zurückzufallen und erstatten schwere Verluste.

Auch in Mazedonien lebte im Gernobogen, im Pologebiete und zwischen Dobrot und Doiran See das feindliche Artilleriefeuer zeitweilig auf. Ein feindliches Fliegergeschwader war wieder einmal 25 Kilometer nordöstlich Monastir auf ein bulgarisches Feldlager bei Murgas, das durch Serbische Flagge und ein großes, weithin sichtbares rotes Kreuz auf dem Geboboden deutlich gekennzeichnet war. Bomben ab. Zehn Jagdflieger wurden durch die neue österreichisch-österreichische Handlung unserer Feinde getötet oder verwundet. (B. T. B.)

## Der deutsche Überfall bei Marcoing.

Berlin, 7. Jan. Der deutsche Angriff am 30. Dezember südlich Marcoing war eine völlige Überraschung für die Engländer, welche die vorliegenden deutschen Truppen in ihren Schneehorden nicht rechtzeitig erfaßten, da fast gleichzeitig mit dem weiter vorwärts verlegten Vorbereitungsführer die deutschen Streitkräfte bereits in die vordersten Gräben eindrangen und eine erzielbare Verteidigung infolge der überraschenden Schnelligkeit ihres Vorgehens unmöglich machte. Im deutschen Vorbereitungsführer der Artillerie und Minenwerfer waren die britisches Verluste, wie auch die Gefangen über einstimmig ausgesagt, außerordentlich schwer. Vor allem bei der Wirkung des Minenwerfers und der Minenwerfer gerodeten verheerend gewesen. (B. T. B.)

## Der Reichskanzler

empfing laut Berliner "Vor. Aus." am Sonntag eine Reihe von Fraktionsführern, denen er ein durchaus verbindliches Bild unserer gegenwärtigen militärischen und politischen Lage zu geben suchte war. Auch eine Note von Persönlichkeitsträgern wurde in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zur Unruhe aufgeworfen werden kann.

b. Aus parlamentarischen Kreisen wird dem "Vor. Aus." geschrieben: Die vorige Woche war zu Ende gegangen, nicht ohne in den Herzen wahrhafter Vaterlandsfreunde ernste Bedenken anzurütteln. Diese Bedenken waren nicht so sehr begründet in dem sogenannten Zwischenfall von Brest-Litowsk, als vielmehr darin, daß aus dem avowenden Verhalten der russischen Delegierten bzw. ihrem Verbleiben vom Konferenzort neue Gesetze erprobten könnten. Eine russische Gefahr gibt es indessen für uns nach maßgebender Aussicht nur keinen Hindernis mehr, indem die Breiter Tage ausgehen wie sie wollen. Wohl aber mussten wir erkennen, daß die deutschen Bewohnmäßigkeiten von der ihnen mitgegebenen Marktroute abwichen, an der Stelle harke Peripherie hervorzuheben, die die ganze schwere Last von Deutschland gegenwärtiger Verteidigung zu tragen hat und die daher die strategischen Notwendigkeiten in dieser Beziehung für die Anzahl allein zu berücksichtigen. Diese Bezeichnung droht also zu einer ganz außerordentlich ernsten Alternative zu verzweigen, deren Voring nach der einen oder der anderen Seite zur Schicksalsfrage ist unter Vaterland hätte werden können. Diese unabsehbare Gefahr ist, wie wir verstehen können, bereit. Der Breiter Zwischenfall ist in uns in gewissem Sinne zum Heil gewesen. Unsere Delegierten liegen jetzt klarer als früher den Weg, den sie zu gehen haben, und es ist Sorge gebracht, daß sie nicht wieder von ihrer Marschroute eigenmächtig — wenn auch im besten Glauben und in bester Absicht — abweichen. Und wir Deutschen, die wir es gut mit unserem Vaterland meinen, können in die neue Woche mit der festen Zuversicht hineingehen, daß uns nichts und niemand verloren gehen wird, was an Deutschlands Wertschätzung und Heiligkeit nichts gehöre.

## Fraktionssitzungen in Berlin.

b. Die meisten Fraktionen des Reichstages haben am Sonntag und Montag Sitzungen abgehalten. Am Montag traten die Konservativen um 11 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammen. Um 14.12 Uhr folgte die Deutsche Partei, um 12 Uhr das Zentrum und die Fortschrittliche Volkspartei und um 1 Uhr die Nationalliberalen.

Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion trat am Sonnabend an. Die Beratung gestaltete sich, wie der "Vorwärts" sagt, infolfern schwierig, als die Materie, der sie galt, sich noch im Klischee befindet. Nach mehrstündiger Debatte verschloß die Fraktion eine Kundgebung, in der sie einstimmig das Verhalten ihrer Vertretung im Haushaltswillen billigt, und ihre Entschlossenheit bestätigt, jedem Missbrauche des Selbstbestimmungsrechtes zum Zwecke verdeckter Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die "Kreuzzeitung" schreibt: Es ist ausgeschlossen, daß eine Annäherung zwischen der sozialdemokratischen und der konservativen Auffassung eintreten könne, und die Konservativen werden, wie bisher, eine Politik nicht mitmachen, die den bestehenden Vertrag äußerlich zu überbrücken versuchen sollte.

## Hauptanschluß des Reichstages.

(Nachrichten unseres Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Jan. Im Hauptanschluß des Reichstages erklärte General Ulrich auf eine Anfrage, daß die deutsche Regierung niemals Versuche der Sabotage durch Kriegsgefangene billigen, geschweige organisierten werden. Ein Regierungsvertreter verlor eine Denkschrift über die Verhandlungen in Brest-Litowsk. Es wurde festgestellt, daß ein Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Russland nach dem militärischen Krieg ausgefochten sein müsse und daß an einem Anschluß an die Pariser Abmachungen nicht gedacht werde. In Russland besteht ein Vorurteil gegen den Handelsvertrag mit Deutschland. Die Russen fühlen sich durch ihn benachteiligt, weil er unter dem Druck des russisch-japanischen Krieges geschlossen sei. Nach der Meinung der deutschen Regierung hat Russland kein solches Geschäft gemacht. Die Statistiken beider Länder decken sich nicht und geben deshalb voneinander abweichende Bilder. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Russen für die Erneuerung des älteren Handelsvertrags zu gewinnen, dagegen sind die russischen Delegierten bereit, in Verhandlungen über einen neuen Vertrag einzutreten. Besser ist die Frage der Wirtschaftsbegünstigung erörtert worden, jerner die

Stellung der aus dem russischen Reichsverbande austretenden Landesteile. Diese Fragen sind in ihren Einzelheiten noch nicht geklärt, ebenso nicht die Frage der Dauer der Wirtschaftsbegünstigung. Die weiteren Verhandlungen, in denen zunächst Abg. Höglide (kont.) das Wort ergreift, werden für vertraulich erklärt. Mitgeteilt kann werden, daß Dr. Mühlé wünschte, der gegenwärtige deutsch-russische Handelsvertrag solle einige Zeit noch dem Friedensvertrag erscheinen und dann durch einen neuen Handelsvertrag ersetzt werden. Die Aufnahme einer Meldepflichtung ist ebenfalls in den Friedensvertrag, wie es bei den Frankfurter Frieden 1871 der Fall war, erachtet. Abg. Dr. Bauer als sozialist. — Abg. Dr. Bauer-Kaufbeuren (zentr.) trat besonders für die Einführung einer Abgabe ein, die das Höchstmach der Städte festlegt. — Abg. Dr. Prof. Schröder (kommunist.) erörterte die Vorlage der bedingten Wirtschaftsbegünstigung vor der unbedingten.

## Vor ersten Entscheidungen.

Unter vorliegender Spieldatei scheint die "Rödin-Weltkrieg", das führende zehnische Zentralorgan, mit deutlicher Spur gegen die Gräbergerichte: Von verschiedenen Seiten werden in den letzten Tagen, leider auch in den Wandergängen des Reichstages, die Namen Hindenburg und Ludendorff in einer feindseligen Erinnerung gesungen. Es ist jedoch nicht der Wohlwollen der Vaterlandspartei, sondern der Wohlwollen der Deutschen Vaterlandspartei für die Rheinprovinz, Freiherr v. Böck, zur Verhüllung ein geheimes Rundschreiben an die Ortsvereine gebracht. In diesem Geheimschreiben wird ein Telegramm des Herrn v. Tirpitz an die Vaterlandspartei, Köln abgedruckt, in dem es heißt:

"Der 'Vorwärts' macht folgende Mitteilung: Anfolge zahlreicher Einspruchsforderungen von Vaterlandspartei gegen die Haltung der deutschen Unterhändler in Brest-Litowsk hat der Vorsitzende des Vaterlandspartei der Deutschen Vaterlandspartei für die Rheinprovinz, Freiherr v. Böck, zur Verhüllung ein geheimes Rundschreiben an die Ortsvereine gebracht. In diesem Geheimschreiben wird ein Telegramm des Herrn v. Tirpitz an die Vaterlandspartei, Köln abgedruckt, in dem es heißt:

"Der Deutsche Vaterlandspartei teilt die Sorgen durchaus. Sie erkennt in dem eingeschlagenen Verfahren eine schwere Bedrohung und ist sehr enttäuscht, so viel an ihr liegt, alles zu verhindern, um sie noch in letzter Stunde zu beschützen. An diesem Sinne hat bereits eine Unterredung des ersten Vorsitzenden mit dem Reichskanzler am 30. Dezember stattgefunden. Bei der Unterredung bedachte der Führer, daß im Falle eines deutsch-russischen Vaterlandspartei, daß im Falle eines deutsch-russischen Vaterlandspartei im Osten nicht gefährdet sind. v. Tirpitz."

## Die Rigasche Kaufmannskammer.

die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kaufmannschaft, der Grossen und Agenten Rigas, hat dem Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannskammer Amtsnachricht von ihrem Beschluss gegen, in dem es heißt: Nach reiflicher Überlegung in die allgemeine Versammlung der Mitglieder der Rigaschen Kaufmannskammer der letzten Überzeugung, daß alle unvergänglichen hohen Güter, die jeder ehrbare Kaufmann höher schätzt, als Wohlleben und leichtes Verdienst, ihm hier nur werden können, wenn ihre alte Vaterstadt und das Baltikum eng angegliedert werden soll das große, wichtige Deutsche Reich, wenn sie begeben unter den Schutz und Schirm der Kaiser, wenn sie begeben unter den Schutz und Schirm des Deutschen Kaisers. Freudbewegten Herzens und ohne Vorbehalt hat daher die heutige Versammlung der in der Rigaschen Kaufmannskammer vereinigten Rigaschen Kaufmannschaft sich für eine solche Angliederung einstimmig ausgesprochen.

## Lord Lansdowne

sagte in einer Unterredung, er habe nur eine kurze Zusammenfassung der Rede des Premierministers gesehen und möchte deshalb von ihrer Beurteilung Abstand nehmen, bis er den vollen Wortlaut gelesen habe. Lansdowne bestreitet mit Bestechlichkeit, daß der Premierminister in den bestimmtesten Wendungen den Grundsatz bekräftigt habe, daß England niemals noch soviel Macht gebracht (!) habe, sondern vielmehr danach, sich von den Hoffnungen und Plänen militärischer Herrschaft abzumachen. Er stimmt mit der Ansicht des Premierministers überein, daß ein gerechter, dauerhafter Frieden nur auf den drei vom Premierminister dargelegten Bedingungen begründet sein könne. Die Annahme dieser Bedingungen durch Deutschland würde in sich schließen, daß der alte Geist militärischer Herrschaft ausgepielt habe. Eine solche Annahme würde an sich ein Zugeständnis der Ritterklasse sein. (B. T. B.)

Also der "friedliche" Lansdowne identifiziert sich mit Lord George. Gleiche Brüder, gleiche Rappen.

## Umerita und Lloyd Georges Kriegsziele.

Boston, 6. Jan. (Neuter.) Die ernste Darstellung der britischen Kriegsziele durch Lloyd George findet hier allgemeine Zustimmung. Die Rede hat auch durch Wiederholung ihres Tonos und die Klarheit des Ausdrucks wenige Überraschung hervorgerufen. Die Führer in beiden Häusern des Kongresses sind der Meinung, daß die Darstellung der Kriegsziele der Alliierten sehr klar ist. Die "New York Times" schreibt: Es ist unmöglich, die Bedeutung des Kriegszieles Lloyd Georges zu überstreichen, der französische Demokratie bis in den Tod beizustehen. Denn man kann die Unterstützung Frankreichs bis zum Neuersten der seiner Forderung nach Elsaß-Lothringen nicht als einen Misstrau bezeichnen. (B. T. B.)

## Englische Stimmen zu Lloyd Georges Rede.

London, 7. Jan. Das Neuterische Bureau meldet, daß die Blätter die Erklärung Lloyd Georges als willkommene deutliche und endgültige Erklärung über die Kriegsziele Großbritanniens norm. begleiten, die nicht weiter herabgestuft werden können und die den Mittelmächten keine Ansicht mehr gestatten würden. Die Mittelmächte müssen jetzt, wenn sie tatsächlich so sehr Frieden verlangen, wie sie behaupten, mit ähnlicher Aufrichtigkeit antworten. "Daily Telegraph" schreibt: Die Rede war gleichzeitig eine Herausforderung und eine Einladung, die mit derselben Offenheit beantwortet werden muss, widrigfalls die Nationen zu dem Schluß kommen würden, daß Graf Herren und Graf Esterházy deshalb nicht mit der Sprache herausdrücken,

die Vertragsrechte internationaler Abmachungen und Ge-  
sage der Menschlichkeit bedeuten. Man darf sich seiner  
Täuschung darüber hingeben, daß diese Kriegsziele des  
Premierministers Bedingungen eines Siegers sind und  
daß die Alliierten, um ihr Ziel zu erreichen, erst die  
härtesten Monate und die empfindlichsten Eindrückungen  
des Krieges zu überwinden haben werden. (W. T. B.)

## Die polnischen Vertreter in Berlin.

Wie dem "B. L." berichtet wird, begaben sich außer den  
bereits gemeldeten Mitgliedern des polnischen Regen-  
schaftrates auch der polnische Ministerpräsident auch an  
zweit, sowie je ein Referent aller Ministerien am  
Samstag nach Berlin.

Gestern, Montag, früh sind die drei Mitglieder des pol-  
nischen Regierungsrates in Berlin eingetroffen. Zur Begleitung der Delegierten hatte der Gener-  
algouverneur v. Beleiter den seinem Stab angehörigen  
Wirkl. Geh. Rat Grafen v. Huttens-Gapsky beigegeben.  
Am Bahnhof Friedrichstraße fanden sich zur Begrüßung im  
Namen Sr. Majestät des Kaisers der Oberstkommande-  
rende in den Marken und Gouverneur von Berlin General-  
oberst v. Kessel ein. Die Regenten nebst Begleitung  
bewohnten das Hotel Adlon. Nachmittags wollten die  
Herren dem Reichskanzler einen Besuch abstatzen.  
Zum Abend hatte der Reichskanzler ihnen zu Ehren eine  
Reihe politischer Persönlichkeiten zu sich geladen. Heute  
werden sich die Regenten dem Kaiser vorstellen. (W. T. B.)

Zu Besprechungen über finanzielle Fragen  
mit den deutschen amtlichen Stellen sind der ungarische  
Ministerpräsident Beckler und der österreichische  
Finanzminister v. Wimmer in Berlin eingetroffen.

## Während des Drucks nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Nichtigkellung der Erklärungen in Preß-Litow.  
Berlin, 7. Jan. Zu den in der Presse fortlaufenden  
Erklärungen über die angebliche Unvoll-  
ständigkeit der deutschen Mitteilung über den Verlauf  
der Verhandlungen in Preß-Litow vom  
28. Dezember (die Sitzung fand tatsächlich am 27. Dezember  
abends statt), erfuhr die "Nord. Allg. Zeitg." von authen-  
tischer Seite folgendes: Der von der Petersburger Tele-  
graphen-Agentur gemeldete Widerspruch der russi-  
schen Delegation erfolgte in Preß-Litow nicht.  
Das Russische Telegraphen-Bureau gab den Vor-  
lauf der Erklärungen in Preß-Litow ohne jede Einschränkung im Aufschluß an die dort veröffentlichte An-  
wort des Herrn Joffe wieder. Aus die deutschen Dege-  
nungsabschlüsse stellte der deutsche Delegierte nur noch aus-  
drücklich fest, daß über den letzten von Herrn Joffe er-  
wähnten Punkt, nämlich die Notwendigkeit einer Kom-  
missionserörterung, volles Einverständnis zwischen den  
Delegationen bestehe. Hierauf wurde russischerseits nichts  
mehr gesagt. (W. T. B.)

Besenkung eines brasilianischen Dampfers.  
Drahtmeldung unseres Kölnner Mitarbeiters.

Bern, 5. Jan. Der "Tempo" meldet aus Rio de  
Janeiro: Der brasilianische Dampfer "Taunay" ist  
durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.  
Sieben brasilianische und ein portugiesischer Matrose wurden  
getötet. Die Studenten haben eine Entlastungssammlung  
einberufen. (L. Frankf. Zeitg.)

Der badische Bundesratsbevollmächtigte.  
Berlin, 7. Jan. Vom "Reichsangeiger" ist der Staats-  
minister Dr. Gräfe von und zu Bodman zum  
Bundesratsbevollmächtigten Badens ernannt  
worden. (W. T. B.)

Eine „unabhängige Schwarz-Meer-Republik“.  
b. Basel, 7. Jan. (Eig. Drahtmeldung) Aus Petersburg  
melden die "Basler Nachrichten": Der tschechoslowakische Generalstaatsrat mit außerordentlichen Kriegsvoll-  
machten verließ. Das Schwarz-Meer-Gouvernement ist  
von den dortigen Maximilianiern als unabhängige  
Schwarz-Meer-Republik erklärt worden. In  
Podolien ist zwischen Maximalisten und Ukrainern ein  
zünftiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Amtlicher bulgarischer Generalstabbericht.  
Sofia, 5. Jan. Mazedonische Front: An der  
Tschernow-Trena und an der Straße Nirolia-Rosen war  
die Artilleriefeuer lebhaft. Auf dem rechten Wartar-  
Ufer versuchte eine feindliche Abteilung, sich unseren Hin-  
dernissen zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben.  
An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. — Don-  
aubrandfach-front: Waffenstillstand. (W. T. B.)

Amtlicher türkischer Tagesbericht.  
Konstantinopel, 5. Jan. Palästinische Front: Ar-  
tilleriefeuer auch von See her gegen unsere Stellungen an  
der Küste. Feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen  
unsere Stellungen bei El Aire vorstießen, wurden ver-  
trieben. — Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Der österreichische Sozialdemokrat Bernstorfer †.  
Wien, 6. Jan. Der sozialdemokratische Reichs-  
abgeordnete und Vizepräsident des österreichischen Abgeord-  
netenhauses Engelbert Bernstorfer ist 68jährig gestorben. (W. T. B.)

## Örtliches und Sachsisches.

8. Januar 1918: Im Ostteil der Argonnen werden bei einem  
erfolgreichen Sturmangriff 1200 Franzosen gefangen genommen.

8. Januar 1918: Deutscher Erfolg am Herzstein: über 1100  
Franzosen gefangen.

8. Januar 1917: Focani wird genommen. — Vierverbands-  
ultimatum an Griechenland. — Der österreichisch-ungarische  
Außenminister Graf Czernin in Dresden.

— Sr. Majestät der Königin nahm gestern, Montag, vor-  
mittags militärische Meldungen, sowie die Borträte der  
Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Um  
½ Uhr erstellte er dem Präsidenten außerordentlichen Ge-  
sandten und bevollmächtigten Minister Huselein-Kuli-  
khan-Nawab Autrittsaudienz. Zur anschließenden  
Drückstückstafel war an den Gesandten und den Minister der  
auswärtigen Angelegenheiten Einladung ergangen. Der  
Gesandte wurde anschließend von Ihren Königl. Hoheiten  
Georg, sowie der Prinzessin Mathilde empfangen.

— Sr. Majestät der Königin und Ihre Königl. Hoheit  
Prinzessin Mathilde werden heute, Dienstag, abend  
8 Uhr das Konzert der österreichischen Hofkapelle im Konzert-  
haus besuchen.

— Der König hat dem in Abwesen getretenen Ober-  
forstamt Schmöld in Steuben das Alterkreuz 1. Klasse vom  
Verdienstorden, dem Geh. Staatssekretär Habenicht in  
Leipzig das Offizierskreuz des Albrechtsordens, dem Fabrik-  
besitzer Kommerzienrat Sommer 1. Klasse des Albrechtsordens, dem Prokurist  
Schindler in Leibnitz, jetzt in Bad Berka, das Alter-  
kreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und den Saalmüllern  
Oskar Höhle in Dresden und Gustav Adolf Kühlne in  
Heidenau die Friedrich-August-Medaille in Silber, den  
Vorkämpfern des Verdienstordens: Königreich Sachsen Regierungsrat Dr. jur. Kochmann den  
Titel und Rang als Überregierungsrat und dem als land-  
wirtschaftlichen Oberrat in das Landesamt für Grundstücks-  
aufmessungen und die Landesbildungsstelle bei der  
Kreishauptmannschaft Dresden berufenen Geschäftsführer  
Dr. phil. Strohmann in Dresden den Titel und Rang  
als Regierungsrat verliehen.

— Der Staatsminister für die auswärtigen Angelegen-  
heiten Graf Blaibach v. Göttingen gestern, Montag,  
aus Anlaß des Geburtstages des Königs von  
Bayern dem bayrischen Gesandten Dr. v. Grunewald  
die Glückwünsche der sächsischen Regierung aus.

— Die Herren Polizeipräsident Köttig und Ober-  
richter v. Henne erhielten das preußische Ver-  
dienstkreuz für Kriegshilfe.

— Kriegsauszeichnungen: Soldat Hilfslärcher Richard  
Wittengel, Inf.-Regt. 177, erzielte beim Ende eines  
Armeekorps im Felde, Sohn des Polizeiwachtmeisters Hin-  
kamp, erhielt das Eisernen Kreuz 2. Klasse; Kanonier (Tele-  
phonist) Albert Riecke, Sohn des Dresden Zahn-  
stellers Ad. Riecke (S. A. Fisch), die Friedrich-August-  
Medaille.

— Auf dem Felde der Ehre gefallen: Stud. med. Ernst  
Max Klimpel, zuletzt Einj.-Freiwilliger in einer Artillerie-  
Pionier-Kompanie.

— Totestücke. Am Sonntag starb an den Folgen  
eines Schlaganfalles Oberst z. T. Wilhelm Karl Ludwig  
v. Plaßk. — Nach kurzer Trauerzeit starb am Sonntagnach-  
mittag Oberregierungsrat a. D. Victor Erbe, v. Herber auf  
Rogenitz und Grünitz.

— Fremde in Dresden. Hotel Bellevue: Kaiserlich per-  
sönlicher Gesandter in Berlin Huselein-Kuli-Khan-Nawab nebst Regi-  
onsstabschef Abbotschankader: Julius Ernst Prinz zur Lippe  
mit Gemahlin; Prinzessin Marie von Medlewicki nebst Kindern;  
Graf Albrecht zu Solberg-Wernigerode auf Domhofstädt nebst Ge-  
mäßlin; Gräfin-Mutter Anna zu Solms-Bilstein mit Tochter  
Gräfin Anna zu Solms-Bilstein.

— Ein Gefechtswurf über die anderweitige Hinzu-  
schiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen ist  
dem Landtag soeben zugegangen. Es wird darin bestimmt:

Wahlen zu den Bezirksversammlungen finden vor dem  
31. Dezember 1919 nicht statt. Die Amtszeit der gegenwärtigen  
Mitglieder der Bezirksversammlungen wird um zwei  
Jahre verlängert. — In der Begründung des Entwurfs  
wird noch ausgeführt: Da es nicht angängig ist, die ver-  
schiedenen Klassen der Bezirksversammlungsmitglieder —

Vertreter der Höchstbeamten, Abgeordnete der Städte und  
Abgeordnete der Landgemeinden — blistisch an ihre Wahl  
verhältnisse zu behandeln, hält der Gefechtswurf daran fest,  
daß bis Ende 1919 auch Wahlen von Abgeordneten in  
der Städte und der Landgemeinden nicht stattfinden  
dürfen, obwohl die Wahl dieser Abgeordneten beson-  
deren Schwierigkeiten an sich nicht begegnen würde.

— Einmalige und erhöhte laufende Teuerungszulagen  
sind folgender bei der zweiten Kammer eingeschlagener  
Antrag der Mitglieder der Fortschrittlichen Partei:  
die Regierung zu erzwingen, in Ausführung des Gesetzes-  
widerstandes Sänden zu tun, um auf Antrag des 2. Art. § 66, das dafür vorsieht an  
den fünfzigstel weiteren Antragen der Vereinigung die Staats-  
beamten und dienstliche Beschäftigten ausreichend und mindestens  
in Höhe der jeweiligen Höhe des Reichs oder Preußens Budgets  
erhalten und das Entkommen der Staatsarbeiter durch Zob-  
erhöhung über Gewöhnung von Teuerungszulagen auf der Höhe ge-  
halten wird, die den Teuerungsbefreiungen nach den sonst geltenden  
Vorschriften entsprechen und dementsprechend nach dem  
Vorgrange in Preußen den Beamten, Soldaten und Lehrern  
und Dienern einmalige Teuerungszulagen zu gewähren,  
in Übereinstimmung mit der zu erwartenden Steuer-  
erhöhung in Preußen den Beamten, Soldaten und Lehrern, sowie den in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern er-

höhte Teuerungszulagen aufzunehmen zu lassen und eine be-  
sondere Vorlage einzubringen, durch die in Anlehnung an die  
Grundgesetz über Teuerungszulagen an Beamte den im Außen-  
hand lebenden Beamten und Lehrern und deren Hinter-  
bliebenen sowohl einmalige als auch laufende Unterschüttungen  
gewährt werden.

— Zugabe an Empfänger einer Invaliden-, Witwen-  
oder Witwerrente. Nach einem am 1. Februar in Kraft  
tretenen Bundesratbeschluss wird Empfänger einer In-  
validenrente, sowie Empfänger einer Witwen- oder  
Witwerrente, wenn sie sich im Ausland aufzuhalten, für die Zeit  
bis zum 31. Dezember 1918 eine Zugabe zu ihrer Rente ge-  
währt. Die Zugabe beträgt für Empfänger einer Invaliden-  
rente monatlich 8 M., für Empfänger einer Witwen- oder  
Witwerrente monatlich 4 M. und wird im voraus ge-  
zahlt. Die Zugabe wird in vollem Betrage gezahlt, auch  
wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält.  
Die Zugabe wird dem Berechtigten ohne besondere An-  
weisung des Versicherungsträgers vorabzuhussen durch die  
jenige Zahlstelle der Post, welche dem Empfänger bezeichnet  
ist, gegen Leistung auszuzahlen.

— Staatl. Wohnungsinvestitor. Nach dem Vorgange  
anderer Bundesstaaten wird vom kommenden 1. Juni in  
Sachsen die gesamte Wohnungsausübung einem staatl.  
Wohnungsinvestitor unterstellt werden. Auch in  
Sachsen soll der Wohnungsinvestitor, wie in Bayern, direkt  
dem Minister des Innern unterstellt werden.

— Hundezüchter. Für jeden Hund, der in Dresden ge-  
halten wird, ohne Unterchied des Geschlechtes, ist eine jähr-  
liche Steuer von 20 Mark zu zahlen. Wenn innerhalb  
eines Haushalts, gleichviel ob von dessen Besitzer  
oder seinen Angehörigen oder Bediensteten, mehrere Hunde  
gehalten werden, ist verzinst die Steuer für den ersten Hund  
20 Mark, für jeden weiteren Hund 10 Mark. Bei Hund-  
händlern und Hundezüchtern, die dieses Gewerbe ange-  
mietet haben, tritt für die Hunde, die in ihrem Gewerbe-  
betrieb gehalten werden, die Steuer auf 10 Mark zu zahlen. Der Steuer unterliegen alle Hunde,  
die am 10. Januar, dem Jahrestag, hier gehalten oder zugestellt werden,  
und zwar, was die nach dem 10. Januar in Dresden an-  
gefassten oder angebrachten Hunde anlangt, ohne Rücksicht  
darauf, ob sie anderwärts schon versteuert worden sind  
oder nicht.

— Pfund polnischer Kasse-Ersatz (siehe Ware) wird  
auf Ausweis "11" vom 17. Januar ab zum Preise von  
250 M. verteilt. Die Ausweidung hat am 8. oder 9. Januar  
zu erfolgen.

— Zur Frage eines Baderverbotes für Mühlens. Aus den  
Kreisen des Baderhandwerks ist an das Ministerium des  
Innern das Bitten gerichtet worden, daß den Mühlens  
das Baden verbieten werden möchte. Zur Begründung  
dieses Antrages wurde geltend gemacht, daß die Bader  
durch das Verbot der Herstellung von Konditorwaren be-  
nachteiligt seien. Das Baderverbot für Mühlens werde es  
ermöglichen, die Bäder zu voll zu beschäftigen. Dadurch  
würden nicht nur die in den Mühlensbäderen noch arbei-  
tenden Konditorwarenhersteller freigemacht, sondern es würde auch an solchen geport werden, da ein  
vollbeschäftiger Kleinbetrieb verhältnismäßig nicht mehr  
stehen verbringe, als ein Großbetrieb. In einem dem  
Ministerium erwarteten Berichte sprach sich die Handels-  
kammer zu Dresden entschieden gegen den Er-  
lass eines Baderverbotes aus. Sie hielt v. a. an, daß  
die Baderverordnung weniger in den Hauptverbrauchs-  
gebieten des Kammerbezirks vor Ausbruch des Krieges in  
der Hauptstadt den Prostifanten beigelegt habe. Es sei  
auch weiter anzunehmen, daß die Handwerksbetriebe  
auch nach Friedensschluß gern auf die wenig gewinn-  
bringende Brotherrstellung verzichten und sich wieder der  
Herstellung von Weltgeschäft zuwenden würden, sobald  
Weinenbach wieder in größeren Mengen zur Verfügung  
stehe. Die Kammer glaubt, daß auch in dem Badergewerbe  
Stilllegungen bez. Zusammenlegungen nur unter dem Ge-  
sichtspunkte der möglichen Brenn- und Rohstoffaus-  
nützung, sowie der Freimachung befreit- und bissoldien-  
pflichtiger Lente erfolgen dürfen.

— Zur Frage der Schaffung von Einheitscoupons für  
industrielle und gewerbliche Bedarfsgegenstände macht die  
"Sächsische Industrie", das amtliche Organ des Verbundes  
Sächsische Industrieller, in ihrer letzten Nummer nach-  
sichtende Ausführungen: "Die Sächsische Landeskasse für  
Handelsförderung hat für eine Ausgabe gestellt, die das Inter-  
esse verschiedener Kreise der sächsischen Industrie erweckt  
wird. Von Seiten berufener Architekten wurde es schon  
vom Architekten als ein Mangel empfunden, daß eine An-  
zahl von Dingen, die beim Bauen immer wieder gebraucht  
werden, manchmal in zwecklose Mengen zur Verfügung  
stehe. Die Kammer glaubt, daß auch in dem Badergewerbe  
Stilllegungen bez. Zusammenlegungen nur unter dem Ge-  
sichtspunkte der möglichen Brenn- und Rohstoffaus-  
nützung, sowie der Freimachung befreit- und bissoldien-  
pflichtiger Lente erfolgen dürfen.

— Zur Frage der Schaffung von Einheitscoupons für  
industrielle und gewerbliche Bedarfsgegenstände macht die  
"Sächsische Industrie", das amtliche Organ des Verbundes  
Sächsische Industrieller, in ihrer letzten Nummer nach-  
sichtende Ausführungen: "Die Sächsische Landeskasse für  
Handelsförderung hat für eine Ausgabe gestellt, die das Inter-  
esse verschiedener Kreise der sächsischen Industrie erweckt  
wird. Von Seiten berufener Architekten wurde es schon  
vom Architekten als ein Mangel empfunden, daß eine An-  
zahl von Dingen, die beim Bauen immer wieder gebraucht  
werden, manchmal in zwecklose Mengen zur Verfügung  
stehe. Die Kammer glaubt, daß auch in dem Badergewerbe  
Stilllegungen bez. Zusammenlegungen nur unter dem Ge-  
sichtspunkte der möglichen Brenn- und Rohstoffaus-  
nützung, sowie der Freimachung befreit- und bissoldien-  
pflichtiger Lente erfolgen dürfen.

— Aus der Bühnenwelt. Als Nachfolger Dr. Kior-  
achers, der als Oberpietsteller des Schauspiels an das  
Leipziger Stadttheater geht, wurde der bekannte Spielleiter  
und Theaterschriftsteller Dr. Eugen Killian, der früher  
Spielleiter am Karlsruher und Münchner Hoftheater, als  
Karl Holz, Oberregisseur des Schweriner Hoftheaters,  
wurde vom Grafen Hüller in gleicher Eigentümlichkeit ab 1. Sep-  
tember 1918 an das Königl. Opernhaus in Berlin ver-  
pflichtet.

— Eine Luther-Gesellschaft? Professor Dr. Adolf  
Eucken in Jena gibt im "Kunstwart" die Anregung, eine  
Luther-Gesellschaft zu gründen. Wie der  
Jenenser Philologe ausführt, lenne das deutsche Volk Luther  
in ganzen seines Wirkens und Wesens viel zu wenig, es  
habe daher an ihm nicht, was es an ihm haben könnte. Da-  
mit die Reformationsgedanken nicht läufig vorüber-  
raschen, sondern in ein fortdauerndes Werk bedeutender Art  
eintrücken, rief Euden daher zur Gründung einer Luther-  
Gesellschaft mit dem Ziel in Wittenberg auf. Nicht  
nur Theologen, sondern Historiker, Juristen, National-  
ökonomie, Philosophen, führende Schriftsteller u. a. müßten  
mitmischen.

— Die diesjährige Große Berliner Kunstaustellung  
wird wieder in zwei getrennten selbständigen Teilen statt-  
finden. In Berlin steht nur das Gebäude der Akademie der  
Künste zur Verfügung, und zwar für den Herbst, während in  
Düsseldorf die eigenständige Sommer-Ausstellung, beginnend  
am 11. Mai, wieder im großen Kunsthalle stattfindet.  
Auch die beiden Berliner Gesellschaften haben ihre Be-  
teiligung angekündigt.

## Kunst und Wissenschaft.

— Dresdner Theaterpielplan für heute. Königl.  
Opernhaus: "Die lustigen Weiber von Windsor" (7);  
Königl. Schauspielhaus: "Clavigo" (7); Residenz-  
Theater: "Ein Walzertraum" (7); Albert-Theater:  
"Hilf und Hoff" (7); Central-Theater: "Die  
Kreis von Istanbul" (7); Volkswohl-Theater  
"Martha" (8).

— Drittes großes Philharmonisches Konzert heute (8) abends  
7 Uhr, Gewerbeschule. Solisten: Dr. Ludwig Söhnen (Mezzo),  
Eduard v. Samodin (Klarinet). Orchester: Dresdner Phil-  
harmonisches Orchester (Zeitung: Florens Werner). — Karten

bei Ries.

— Im Königl. Sachsischen Altertumverein sprach  
Dr. B. Junius. Dresden über Lukas Cranach  
der Ältere als sächsischer Hofmaler. Den Ehrenvorstand in der Sitzung führte Prinz Johann Georg. Der Vortragende führte die Hörer in die an-  
großen politischen Entscheidungen vielleicht reiche Epoche  
der sächsischen Geschichte, das Zeitalter Friedrichs des  
Großen und im weiteren Umfang das der Renaissance  
und der Reformationszeit. Um diese Zeit war Lukas Cranach  
der Ältere der Hauptmeister der sächsischen Malerkunst.  
Im Jahre 1504 wurde er mit einem Jahresgehalt von  
100 Gulden als Hofmaler des Kurfürsten Friedrichs des  
Weisen nach Wittenberg berufen. Zumal unter dem Nach-  
folger Johann Friedrich dem Großmütigen, ge-  
halte sich seine künstlerische Tätigkeit immer reichhaltiger.<br

wollen. Die Boxen solcher Musterbücher für Hersteller und Verbraucher liegen auf der Hand; auf der einen Seite erscheint die Gewissheit, einen ausprobierteren Gegenstand jederzeit in jeder Menge lieferbar zur Hand zu haben, andererseits hat der Hersteller die Möglichkeit, einen Artikel für wirkliche Massenherstellung sicher vorzuhaben zu können. Nicht nur für das Siedlungsbauwesen noch dem Kriege, auch für den Wiederaufbau der Großstadt und selbst für besondere Bauarten aller Art werden stets greifbare Typen der gebräuchlichsten Gegenstände von Rücksicht sein. Auch die Stadtväter von Dresden, Leipzig und Chemnitz haben hierfür bereits besondere Interesse gezeigt und ihre Mittel bis in Aussicht gestellt."

**Aldenauer Verband.** Vom Vorstand der Ortsgruppe Altena des Alldeutschen Verbandes ist angekündigt, der Friedensversammlungen mit Rücklauf folgende Eingabe an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet worden: „In dieser Sorge folgen wir den Verhandlungen der Diplomaten in Paris. Wir konunnen uns an die Hoffnung, dass Euer Exzellenz machthabendes Wort sein Siegel des Friedens vor einem Frieden bewahren wird, der das Siegertum des Reiches für immer bestiegeln würde.“ – „An den Reichslandtagen Grafen v. Hertling wurde eine Eingabe gestellt, in der es heißt: „... Wir hoffen zuverlässig, dass sich kein deutscher Staatsmann finden wird, der einen Frieden, durch den die Zukunft des deutschen Volkes und des Reiches verachtet würde, unter seinem Namen der Geschichte überliefern.“

**Sachsen in großer Zeit.** Im Januar erscheint nunmehr der 1. Band des vom Vorstand des Königl. Sachsen-Kriegervereins, Oberst a. D. Hottentot, herausgegebenen vaterländischen Gedenkwerks „Sachsen in großer Zeit“ (Verlosung der Akademischen Buchhandlung A. Max Lippold in Leipzig), über welches wir schon wiederholt berichtet haben. Bei dem unter Mitarbeit namhafter Autoren und fachkundiger Künstler erstandenen Werke sind Herausgeber und Verleger von dem Gedanken ausgegangen, den unvergänglichen Kubismos unserer familiären Söhne und Brüder in diesem Kriege ein würdiges und dauerndes literarisches Denkmal zu errichten, angiebt aber auch Sachsen-Anhalt am Anfang überaus in eindrücklicher Weise an beobachtet. Aus dem reichen Inhalt, der in einem abgedruckten Manuskripte hinzu geboten wird, sei heute kurz folgendes erwähnt: Der erste Abschnitt ist den Helden an allen Fronten gewidmet. Darunter von Beispielen an Treue und Tapferkeit der Söhne unseres Vaterlandes allerorten und hier aus vielen kleinen verschiedenen Episoden und Einzelheiten zu einem padenden Gesamtbild zusammengetragen. Die Arbeit im Lande, fürwahr kein geringer zu schauender Hebetor des Kriegsvertrages, ist in den folgenden Abschnitten „Zuhören darüber“ in schöner Weise geschildert. Besonders dem Gedächtnis der höchsten Arionen ist in diesen Minuten ein dankbares Ehrenmal errichtet. Eine anschauliche Schilderung der heimischen Einrichtungen des Heeres im Lagerzuge, Brägen und Heimatgebiete enthält der Abschnitt „Das Heimatkundewesen im Weltkriege“. Hier wird von einer bewussten Forderung die schwere und verantwortungsreiche Arbeit des Arztes, des Sanitäters und des Pflegespersonals mit Sonderherrn, aber dabei in leichterständlicher Form, trefflich dargestellt. Vom „Sieg der Tugend im Weltkriege“ handelt der vierte Abschnitt, in welchem der Führer der Jugend geführt wird, was während des Kriegsverlaufs erledigt, erlungen, konsumiert und geschaffen worden ist. Nur die einzelnen Abschnitte werden durch eine selten reiche Anzahl mehrerer unveröffentlichter Abbildungen wissenschaftlich untermauert. Einem ganz besonderen Wert verleiht diesem vaterländischen Gedenkwerk die Aufnahmen vom Aufenthalte unseres Königs an den verschiedensten Fronten, die mit allerhöchster Genauigkeit den Tagesschlüssen des Monarchen über seine Frontreisen entnommen sind. Den Schluss des 1. Bandes bildet eine Ehrentafel, in der alle Heldenkonne Sachsen, die mit dem Punkt „Lieder“, den verdientesten Graden des St. Heinrichs-Ordens und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurden, namentlich aufgeführt sind. Sachsen in großer Zeit wird somit ein wahrhaftes Volkssbuch werden, das in seiner schriftlichen Famille fehlen dürfte. Damit dies verwirktlich werden kann, hat sich der Verlag verpflichtet, die Anschaffung durch aufrüttende bekannte Zahlungsbedingungen zu erleichtern, wie aus der Anzeige in vorliegender Nummer hervor geht.

**Berürzte Besuchszeit der König. Sammlungen.** Mit Rücksicht auf die Besichtigung in der Weihnachtszeit, das Kunstmuseum, das Kunstsammlungskabinett, das Grüne Gewölbe und die Stulpinienkammer, um 10 Uhr ist die Besucher geöffnet. Bei der Königl. Kunstsammlung muss bis auf weiteres die Besichtigung an den Nachmittagen von 1–5 Uhr wegfallen. Dafür steht die Landesbibliothek werktäglich von 9–3 Uhr den Besuchern offen.

Gegen die Heraushebung der Polizeiuniform haben sich die jüdischen Handelskammern in einem dem Ministerium des Innern erhaltenen Schreiben ausgesprochen. An der Begründung wird gesagt, dass Juden dadurch seine Dienste nicht wahrnehmen, dass der jüdische Wirtschaftsstand nicht mehr seßhaft werden darf als der Fall sei, und dass auch städtische Bedenken gegen die Heraushebung sprächen, weil dadurch jüngere Leute in andere Betriebe abwandern oder zu Ausbildungseinrichtungen in Privatwohnungen veranlasst werden könnten.

**Zusage Kriegsbeschädigter.** Der Kreis Zwickau im Verbande wissenschaftlicher Vereinigungen setzt Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich bei einer Sonntag in Leipzig eine aus allen Landesteilen befindige Versammlung ein. Der Verband will die wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder unter Abschluss aller politischen und konfessionellen Gruppen im allgemeinen vertreten und auch das Gebiet der Selbsthilfe beschreiten, und zwar zunächst durch Bildung einer Unterstützungs- und Sterbekasse. Die Kreistagung soll unter Leitung des Kameraden Steinrauber aus Borsig stattfinden, der einsetzend eine programmatiche Rede hält, aus der hervorgeht, dass in den Kreisen der Kriegsbeschädigten hinsichtlich der Behandlung durch das Publikum und durch einige Berufsvereinigungen, ferner in Zügen der Fürsorge durch den Heimatdienst und schließlich auch bezüglich der Feststellung und der Höhe der Zuvalidenrente lebhafte Wünsche nach Aenderung der bestehenden Verhältnisse bestehen. Vor allen Dingen wird die Karte als zu niedrig bezeichnet und eine Teuerungsanglage als dringend notwendig erachtet. Ferner hält man die Mitwirkung Kriegsbeschädigter bei der Ausführung der Fürsorge zur Beseitigung bestimmter Missverständnisse und zur Erhaltung von Abhängen für sehr geboten. Der Vorstand des Reichsverbandes Hans Adori aus Chemnitz erläuterte diesen Willen, wobei man u. a. erfuhr, dass der Verband dem Kaiser seine Wünsche rücksichtslos unterbreite hat und davonhin bereit Verhandlungen an nahen Stellen erfolgt sind. Ferner betonte der Redner den hohen nationalen und volkswirtschaftlichen Wert eines zufriedigen Standes der Kriegsbeschädigten und holte vor, dass der Verband entschlossen ist, den Weg der Verständigung zur Errichtung einer Reihe zu beschreiten. Hauptmann Regel vom stellvertretenden Generalkommmando des 10. II. A. Armeecorps wünschte den Bestrebungen des Verbandes besten Erfolg. Geschäftsführer Schöbitz vom Reichsamt legte die Prüfung der gegebenen Anregungen in und gab der Hoffnung auf das Zustandekommen einer gemeinsamen Arbeit der Fürsorge-Organisationen mit der Vertretung der Kriegsbeschädigten Ausdruck. Die sonstigen Beratungen waren vertraulicher Art. Abends fand eine Konzertausführung statt, an der eine Reihe erstklassiger Künstler, eine Militärkapelle und der Leipziger Kriegsmännerchor mitwirkten.

**Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Vereins „Christlich“** fand am Sonntag abend in dem freundlichen Atelier des Christlichen Gesells an der Eliasstraße eine musikalische Erstaufführung statt, die ein be-

fondenes Gepräge dadurch erhielt, dass sämtliche Darbietungen Werke des ehemaligen Schülers des Konservatoriums Wilhelm Erdmann waren. Aus allen Werken sprach ein gewandter, vielseitiger Musiker, wenn auch nicht alle einander gleichwertig waren. Zwei Orgelwerke, eins vom Komponisten selbst, das andere vom Organisten Wilhelm Böhml gespielt, forderten zum Nachteil des Komponisten zu sehr zu Vergleichen heraus. Auch die von Fräulein Anna Weber und Fräulein Margarete Krämer vorgetragenen Lieder vermochten weniger zu erinnern. Einen besseren Eindruck hinterließ eine melodische Vesper für Violon und Orgel, von Herrn Quartettmeister Leo Hören vorzüglich gespielt. Am besten schafft der Komponist mit den Chören ab. Das oft vertonte „Sei still!“ für Männerchor und Streichorchester und auch das eingangs gefundene Verbrüderliches klang saug und klängbare Welle dar, deren Wiederholung durch die Vereinsängerin verstärkt durch Mitglieder des Männergesangvereins „Liedertafel“ – Striesen, sehr gut erfolgte. Von den gemischten Chören erwies sich die den Choral „Run kommt der Heiden Heiland“ auf allerlei Art variierende Choralfantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel als eine recht flüssige und thätige Arbeit. Dieser Eindruck erzielte der a capella gefundene Chor „Herr, unter sterfer Held“. Der kraftvoll aufgesetzte und gleichzeitig durchführte Schlusschor „Weile des Tages“ für Chor, Solo, Orchester und Orgel wurde durch die aneinandergehende Stimmung zwischen Orgel und Blasinstrumenten leider um seine Wirkung gebracht. Am übrigen hielten sich Chor und Orchester, das Mitglieder des Allgemeinen Musikkörpers teilten, recht wacker. Herr Erdmann stand über dem Ganzen als

Kauf: 75 Pf. Führung: 10 Pf. Sammlungen erfordern Freitag abend an die Spartenstellung von Robert Schöna in Georgsgasse, aber an die Geschäftsstelle, Königstraße 60, 2.

— Eine dreizehnjährige Diebin ermordet. Von der Kriminalpolizei wurde ein dreizehnjähriges Schulmädchen festgestellt, das in Vorstadt Kötzschenbroda im November und Dezember 1917 einer Anzahl kleinen Kindern Geldbeträge abgenommen hat. Die Diebin trug immer einen roten Mantel. In fünf Fällen liegen Anzeigen noch nicht vor. Die Geschädigten wollen sich ungestört beim Kriminalpolizei in Kötzschenbroda Straße 5, melden.

— 25 000 Zigaretten gehoben. 100 M. Belohnung. 25 000 Zigaretten mit Goldmundstück Marke „Protektor“ „Gloria“ und „Hausorden Galanova“ in zweizig verpackungen wurden mittels Einbruch auf der Zigarettenfabrik Galanova, Wallstraße 83, gehoben. Für die Wiederherstellung der Waren und Ermittlung der Diebe hat die geschädigte Firma 100 M. Belohnung ausgelobt. Die Kriminalpolizei erhielt zahlreiche Mitteilungen.

— Die Feuerwehr wurde am Sonntag abend nach 1 Uhr nach Schäferstraße 27 gerufen. In einer Stube des zweiten Obergeschosses waren durch Spielen der Kinder mit einer brennenden Papier und ein Gasflasche in Brand geraten. — Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr trat die Wehr Kamener Straße 19 in Tätigkeit. Dort war in einer im Erdgeschoss gelegenen früheren Gaststube unter einem dort aufgestellten Kochtisch ein Fußboden- und Holzkbrand entstanden. Durch Freilegen der brennenden Holzteile und Ablöschen derselben mit kleinem Löschgerät wurde die Gefahr beseitigt.

— Siebzig. Am Sonntag nachmittag verunglüctete ein Kind in Norden die 18jährige Tochter des hier wohnhaften Handwerkers Hesse; sie erlitt einen komplizierten Beinbruch und wurde nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt übergeführt.

— Freiberg. Dem Stadtrat Haberthüser Streubel war es vergönnt, auf eine 20jährige Mitgliedschaft bei den städtischen Kollegen zurückzublicken. Der Jubilar trat Anfang 1898 in das Stadtverordneten-Kollegium ein, beschlebte dort als junger Angestellter das Amt des ersten stellvertretenden Vorsteher und gehört seit Januar 1900 als unbefoldetes Ratsmitglied dem Ratkollegium an. Oberbürgermeister Haupt sprach ihm zu Beginn der letzten Gesamtaussicht in Gegenwart einer Abordnung der Stadtverordneten die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte ihm als städtische Ehrgabe das Schreinerische Gemälde „Bliss auf Freiberg“. Im Namen des Stadtverordneten-Kollegiums beglückwünschte Stadtverordnetenvorsteher Staschow den Jubilar.

— Bärenstein bei Annaberg. Der am Sonnabend um 9 Uhr auf die Station fallende Personenzug konnte sein Ziel nicht erreichen, indem er zwischen Grünthal und Königswalde im Schnee stecken blieb. Die Schneemannen hielten Malzmine und Wagen förmlich ein. Die Reisenden rüsteten die Nacht im Zug verbringen. Die ganze Nacht hindurch wurde angestrengt an der Freilegung der Strecke gearbeitet, so dass gegen 6 Uhr morgens der Zug wieder flott gemacht werden konnte.

— Reichsbahn-Zentralamt. Der langjährige Gemeindenvorstand Friedrich Otto Walter ist hier öffentlich und unverkennbar verstorben. Er hat über 30 Jahre lang der Gemeinde, der Kirche und der Schule treu gedient. Seine Beerdigung fand unter großer Teilnahme der Beamtenschaft des Grenzdienstes, des Militärdienstes usw. statt.

— Plauen. Die goldene Hochzeit des Oberen Bahnhofs Emil Hammer mit seiner Ehefrau.

— Leipzig. Dem Rat der Stadt ist ganz unerwartet eine Verordnung des Ministeriums des Innern erlassen worden, wonach dieses die Umladeberechtigung auf den Leipziger Straßenbahnen bis auf weiteres aufgehoben hat. Der Rat will gegen diese ihn vollständig überraschende Verordnung des Ministeriums alle nur möglichen Maßnahmen ergreifen. — Für außerordentliche Kriegsunruhen ist eine vorbehaltliche Ausumarmung der Stadtverordneten vom Rat der Stadt Leipzig ein Berechnungsgeld von 110000 M. bewilligt.

— Danzig. Das 50jährige Jubiläum der Wissenschaftsvereinigung der hiesigen Bürger Johann Stiehann.

— Landgericht. Der wiederholt vorbestrafte 30 Jahre alte Arbeiter Ernst Kurt Ceter brach in Meißen in einen Geschäftsladen ein und stahl für 200 M. Waren; ferner entwendete er aus einer Schmiedefabrik in Meißen und aus der chemischen Fabrik in Niederan einigen Gegenstände. Bei der diesjährigen Reckung des Angeklagten bleibten ihm militärische Nachteile verloren; er wird zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Wegen Verlegung der Wehrpflicht wird gegen den Arbeiter Friedrich August Kietz und Mag. Martin Müller verhandelt. Sie haben ungewahrt ihrer Wehrpflicht das deutsche Bundesgebiet ohne behördliche Erlaubnis verlassen und meldeben sich nicht auf Stammpolizei an. Trotz öffentlicher Vorladung sind sie nicht im Haupttermin erschienen, es wird daher in ihrer Abwesenheit verhandelt. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. — Der 22 Jahre alte Bäcker Alwin Trebeljahr entwendete am 2. November v. J. aus einem Gasthof in Döben einen Winterüberzucker und brach in Arnstadt in eine Stube ein, die von zwei Landwirten bewohnt wurde, und stahl auch hier verschiedene Sachen. Der nordwestliche Angeklagte stellt sich fehlerlos vor; er läuft sich aus dem Untersuchungsgefängnis in den Verhandlungssaal fragen und läuft alle an ihn gerichteten Fragen unbeantwortet. Er ist ein Simulant. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Medizinalrat Dr. Döpe ist Dr. verhandlungsfähig. Die Bezeichnung der Zeugen ergibt, dass der Angeklagte des schweren und einzigen Diebstahls schuldig ist. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Nach der Verhandlung wird Dr. in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. — Die zwanzigjährige Kontoristin Klara Helene Hartmann hat eine Reihe von Gelegenheitsdiebstählen verübt, wodurch sie ganz ansehnliche Werte erlangte. Einer Polizistin entwendete sie das silberne Haardöschen mit Inhalt im Wert von etwa 1000 M., einer Schneiderin 100 M. barres Geld usw. Infolge ihrer Vorstrafen wird die Angeklagte wegen Rückfallstuchtischius auf 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft kommt mit 1 Monat in Ausschaltung.

— Amtsgericht. Der Wilschondier Ernst Moritz Kübel in Wilschond wird beschuldigt, im September 1916 überrahmte Milch als Vollmilch verkaufte und für damit der Reisungsmittelabfuhr und der Höchstpreisüberschreitung schuldig gemacht zu haben. Kübel bekennt sich nicht schuldig und erklärt die Anzeige für einen Nachteil. Die Beweisaufnahme ergibt, dass der Angeklagte entnommene Milchprobe nur 0,4 Prozent Fettgehalt aufwies, während dieser mindestens 2,8 Prozent betragen müsste. Für diese abgezehrte Milch liegt nach der Anklagestrafe anstatt 12 Pf. 24 Pf. zahlen. Er wird zu 20 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Obsthändler Conrad Galazki wird schuldig befunden, im September v. J. Birnen als erste Sorte verkaufte zu haben, die den an sie zu stellen den Anforderungen nicht entsprachen. Durch den für diese Birnen geforderten Preis hat er ferner die Bestimmungen über die Höchstpreise für Obst überschritten. Des Weiteren hat er das am Schutz des unreifen Obstes erlassene Bläßverbot übertraten. Zur Feststellung des Sachverhalts und zur Prüfung der Einwände des Angeklagten sind mehrere Zeugen und drei Sachverständige geladen. Das Urteil lautet auf 20 M. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.

— Vereinskalender für 1918.  
Dresdner Lieferanten: Böhlige Prode, 8 Uhr.  
Dresdner Männergesangverein: Prode, 10 Uhr.  
Literarischer Verein: Vortrag, 10 Uhr, Palmengarten.



Rundschau für Sachsen-Anhalt und Thüringen  
Ausgabe Nr. 15, 15. Februar 1915.

**Lohnenden Verdienst**  
bei leichter Beschäftigung  
während weniger Vor-  
mittage ob Nachmittags-  
stunden finden Männer  
(eventuell Familien) und  
**Frauen**. Nachgefragt  
Marienstraße 46, I.

Gesuchter (auch älter) Mann als

## Bader

Die Gött. u. Schuhverband gefordert.  
Untritt möglichst sofort.  
**Paul Hauber**, Großbaumschmied,  
Dresden-Tolkewitz,  
Urb. Gartengärtnerei.

Für U. K. Zigaretten-  
Maschine

tüchtiger

## Maschinist

In Dauerstellung sofort gefordert.  
Schriftliche Offerten an **Ebm**  
Veltisch, Märkische Annonsen-  
Werk, Würzburg, Höhbergstr. 19.

**Friseurgehilfe**,

auch Kriegsbeschäftigte, die keine  
Herrngefährdet haben oder bald  
gefordert. **Otto Penzel**,  
Freiberg in Sachsen.

Siehe tüchtigen  
**Vertreter**

zum Verkauf von Fabrikaten. Güter  
Serdienst. **Off. n. F. 123** an  
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Clinique**

**Provisions-Reisende**,

ev. auch Kriegsbeschäftigte, mögl.  
ans der Hofkontoreibranche,  
für schwierige, gutverdiente Aufträge  
sofort gefordert. Angebote unter  
**A. 124** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Oberkellner**

für gute Brauerei, z. Febr.  
sofort gefordert. Besitzer mag  
das Werk auf Bedeutung über-  
nehmen u. befähigt sein, den Platz  
zu vertreten. Reicht Kriegsbeschäf-  
tigte nicht ausgeschlossen. An-  
gebote u. **D. E. 5047** erb. an  
**Rudolf Messe**, Dresden.

Für einen Grundstück in feste  
Feststellung lösbarer, tüchtiger  
**Kaufmann**,

gel. Gürtner, mögl. Autogarage,  
per 1. April **gesucht**.  
**Off. n. M. H. 680** einget. an  
"Invalidenbank" Dresden.

**Gärtner**

für Villengarten mit Bier, Ge-  
müse u. Obstbäumen gefordert. Off.  
mit Gehaltsansprüchen und Zeug-  
nisabschriften erbeten an

**Chamottefabrik Ritt. Gei.**  
**Thouvenot bei Naumburg i. Sa.**

Wir suchen für ein in Schleife  
nahe der Lüd. Grenze ge-  
legenes Rittergut zum 1. Februar  
oder später einen tüchtigen, am  
Tätigkeitsgewissen unverfehligen.

**Inspektor**

als zweiten Beamten. Geil. Un-  
gebote mit Bild, Gehaltsanpr.,  
u. Zeugnisabschriften erbeten an

**Landgüter**  
Betr. gesellschaftl. b. **Gei.**  
Kirkau, Bez. Dresden.

Siehe für 1. Februar ob. auch  
später tüchtig, zuverlässigen  
**Berwalter**.

Kriegsbeschäftigte werden gern  
beschäftigt. Bewerber bitte ich,  
ich mit mir in Verbindung zu-  
treten. **G. Winckler**, Rittg.  
Midern bei Dresden.

Tüchtigen, jüngeren  
**Verwalter**

(Landwirtschaft) sucht f. 1. April  
**Rittergut Tauscha**,  
Bez. Dresden.

Für **Gutsaufsicht**  
rüstiger Mann

ob. Kriegsbeschäftigte mit Gärtner-  
kenntnissen gefordert. Offert. unter  
**E. H. 542** an die Exp. d. Bl.

Siehe für sofort oder später  
verheiraten, zuverlässigen

**Obermekler**

für meinen Viehhofstand o. 35 Stütz.  
**Werner**, Kreisamt Ossien-  
berg bei Leisnig.

Siehe für sofort oder 15./  
einen tüchtigen

**Melker**.  
Viehhand 23 St., darunter 17 Kühe.  
Brennercafé Niedernberg  
i. Erzgebirge.

**Ober-Melker** gesucht.  
Untermelk-Melkerlebelinge,  
Verwalter, Postmeister,  
Wirtschaftsprüfer, v. h. P. u. M. B.  
Schreinmeister, Altersfreunde,  
Dienstbarkeiten. Mädche sucht  
**Paul Liebsch**,

Stellvertreter in Dresden,  
Königshof 17, 2. Tel. 22330.

Hausmädchen, Küchendame,  
Küchenmeisterin, Altersfreunde,  
Dienstbarkeiten. Mädche sucht  
**Otto Pucher**,  
Dresden, Wattinerstr. 24, I. Tel. 22349.

**Kürschnerlehrling**  
für Übung gefordert.  
**Ernst Küster**, Märkischbrücke.

**Zuverlässige**  
**Grauen**  
zum Austragen  
von Zeitungen  
werden gefordert.

"Dresdner Nachrichten"  
Marienstraße 3240, I.

Wie suchen zum 1. Februar  
tüchtige, gewandte

**Guts-Sekretärin**  
mit reichlicher praktischer Erfah-  
rung zur selbständigen Führung  
der Bücher, Korrespondenz mittels  
Stenographie und Maschinen-  
schreiben u. d. Angemessene Unter-  
stellung. Bewerbungen mit An-  
hängen, Lebenslauf,zeugnis-  
abdrücken und Bild an

**Landgäuter**,  
Betriebsgesellschaft m.b. **Gei.**  
Kirkau, Bez. Dresden.

**Pflichtreue, fleißige**

**Verkäuferin**

aus der Lebensmittelstelle für

Verkauf und Absatz spätestens

zum 1. Februar **gesucht**.

**Schule für mein Sohn**,  
weich. Oftem die Schule verlässt  
n. Lust hat, die Landwirtschaft  
zu erlernen. Stellung auf ein  
größeres Gut. Offerten unter  
**E. S. 863** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Nicht Mädchen aus der Landw.,

sonst siehe oben.

**Kindergarten 2. Klasse**

bei Kindergartenabschluss. Angebote,

mögl. mit Bild, an **Paul Käthe**

Hausberg, Märkischbrücke.

oder nicht ausgeschlossen. An-

gebote u. **D. E. 5047** erb. an

**Rudolf Messe**, Dresden.

Für einen Grundstück in feste

Feststellung lösbarer, tüchtiger

**Kaufmann**,

gel. Gürtner, mögl. Autogarage,

per 1. April **gesucht**.  
**Off. n. M. H. 680** einget. an

"Invalidenbank" Dresden.

**Gärtner**

für Villengarten mit Bier, Ge-

müse u. Obstbäumen gefordert. Off.

mit Gehaltsanprüchen und Zeug-

nisabschriften erbeten an

**Chamottefabrik Ritt. Gei.**  
**Thouvenot bei Naumburg i. Sa.**

Wir suchen für ein in Schleife

nahe der Lüd. Grenze ge-  
legenes Rittergut zum 1. Februar  
oder später einen tüchtigen, am  
Tätigkeitsgewissen unverfehligen.

**Inspektor**

als zweiten Beamten. Geil. Un-

gebote mit Bild, Gehaltsanpr.,

u. Zeugnisabschriften erbeten an

**Landgüter**,  
Betr. gesellschaftl. b. **Gei.**  
Kirkau, Bez. Dresden.

Siehe für 1. Februar ob. auch  
später tüchtig, zuverlässigen  
**Berwalter**.

Kriegsbeschäftigte werden gern  
beschäftigt. Bewerber bitte ich,

ich mit mir in Verbindung zu-

treten. **G. Winckler**, Rittg.  
Midern bei Dresden.

Tüchtigen, jüngeren  
**Verwalter**

(Landwirtschaft) sucht f. 1. April  
**Rittergut Tauscha**,  
Bez. Dresden.

Für **Gutsaufsicht**  
rüstiger Mann

ob. Kriegsbeschäftigte mit Gärtner-  
kenntnissen gefordert. Offert. unter  
**E. H. 542** an die Exp. d. Bl.

Siehe für sofort oder später  
verheiraten, zuverlässigen

**Obermekler**

für meinen Viehhofstand o. 35 Stütz.

**Werner**, Kreisamt Ossien-  
berg bei Leisnig.

**Buchhalterin**, gewissenhaft, sicher in amerikanischer Buchführung.

wird für möglichst hohe Lohn gefordert.

Frauendank 1914, Ortsgruppe Dresden e. V., Walburgastrasse 10, Erdg. rechts.

**Kräftiges Hausmädchen** für 1. Februar zu einget. Dame

sucht Schumann, 26, I. rechte.

**Ehrliche Aufwartung** für vormittags gefordert.

Kunstaedtstr. 9, I. lfo. **Pickel**.

**Berufslandwirt**, 31 J. alt, ledig, militärisch, sucht

Stellung zum 15./2. oder 1.3. von Dresden, Kampfbahnstr. 17, 2. Tel. 22330.

Hausmädchen, Küchendame, leicht, nicht

Gesellen, Küchendame, leicht, nicht



# Ausstellung: Die Kriegsbeschädigtenfürsorge in Deutschland

**3. Gr. Philh. Konzert**

Dienstag 2 Uhr  
Gewerbehaus:

Konzertleitung F. Ries (F. Pöltner).

Solisten:

Dr. Ludwig

Erny

**Wüllner - v. Lamadin**

(Rezitation).

(Klavier).

Dresdner Philharmon. Orchester  
(Leitung: Florenz Werner).

Einzelkarten von 1.60 ab bei F. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstraße 2, und an der Abendkasse.

**Künstlerhaus,** Albrechtsstraße,  
Ehemaliger Vortrag **Kessemeier,** Vorsitzender des Deutschen

Fichtebundes e. V.

**Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.**

Inhalt neu: Obt es eine unsterbliche Seele? Wo wesen unsere Entschlafenen? Erkennen wir uns wieder?

In Berlin 20 mal wiederholt.

Karten im Vorverkauf bei F. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstraße 2; Numeriert 2.10, 1.60 und 1.05.

Konzertdirektion R. Schönfelder, Dresden.

Donnerstag den 10. Januar 8 Uhr — Künstlerhaus:

Letzte Wiederholung

**Lachende Gesellen**  
Alfred Meyer — Alexander Wierth.

Karten M. 1.20, 8.15, 2.10 und M. 1.05 bei F. Ries und Ad. Brauer.

**Viktoria-Theater.**

Neu! Gastspiel Neu!

**Erna Offeney**

die weltberühmte vielseitigste Universal- und  
Tanzkünstlerin allerersten Ranges

im Stile Sylvester Schäffers.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 10—2 Uhr u. von 6 Uhr an.

Sonntags 2 Vorstellungen.

**Königshof-Theater**

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

**Wein — Weib — Gesang**

Edmund-Corette in 3 Akten von Rich. Weisse.

Musik von Bruno Brenner.

Militär zahlt wochentags 20 f. I. Platz.

**Tymians**  
Thalia-Theater

Dresden N. Görlitzer Str. 6

Tele. 14380

Eltern, Kinder 5 u. 7-Halbt. Louisen Str.

Anf. 8 Uhr. Sonntags u. Donnerstags 4 u. 8 Uhr.

Der große „Weihnacht in Flandern“!

Erfolge! und der herrliche, neue Spielplan.

Vorzugs- u. Vereinsk. auch Sonnt. nachm. gültig. Vorverk.

10 bis 2 Uhr ab 5 Uhr. Theaterkasse. Milizstr. 35, 36, 70 & 1. 1.05.

Nur noch kurze Zeit das prachtvolle Manege-Schaustück

**SARRASANI.**

Tagl. 7½, Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 8½ Uhr

**Miraldo**  
das anatomische  
Pätsel

**Paula**  
Akrobatenhunde,  
Affenkunstdräger,  
Pavianschulplattler

**Hanna Feller**  
jugendl. Universal-  
künstlerin

Nur noch kurze Zeit das prachtvolle Manege-Schaustück

**Friede auf Erden.**

**Baronin**  
von Lützel  
mit ihr. Voltbütteln

**Weber**, d. geniale  
Kunstfahrrer  
auf dem Drahtseil

**Rettory**  
der eiserne Mann

Sarrasani-Trocadero:

Heitere Künstler-Abende  
im eingangsten Stile.

Voranzeige!

**Ab Freitag**

Der erste große türkische Prachtfilm

**Sulamith**

5 Akte In der Hauptrolle: Ida von Lenkeffy, 5 Akte

Die Perle der Orientalinnen.

**KAMMER-LICHTSPIELE**

VILSDRUFFER-  
STRASSE 20

FRÜHER RODEPA

WILHELM

**Junggesellensteuer!**

Aus dem Fürstentum Lippe-Detmold kommt die erfreuliche Nachricht, daß die dort seit zwei Jahren eingeführte Junggesellensteuer einen Erfolg ergeben hat, der die anfänglichen Erwartungen der Regierung bei weitem übersteigt. — „erfreulich“ wohl mehr für den Staatskäfer, als für die „Bediengen“, und daß der Landtag einer Verlängerung dieses „sozial wohltätigen“ Gesetzes zugestimmt habe. Allem Anschein nach werden auch bei den Finanzverwaltungen anderer Teile unseres deutschen Vaterlandes ähnliche Pläne erwogen. Ist man doch auf der Suche nach Steueraquellen keinesfalls mehr gewesen, und daher ist wohl anzunehmen, daß man an den erwerbstätigen Unverheirateten beiderlei Geschlechts auf die Dauer nicht vorübergehen wird. Möglich, daß man die Bedingen nicht mit einer Sondersteuer, vielmehr nur mit einem Zuschlag zur Einkommensteuer bedenken will. Bestimmt verlaufen allerdings noch nicht über die Absichten der Regierung. Neu sind derartige Abgaben keineswegs. Am alten Rom kam um das Jahr d. v. Chr. ein Geley auf, nach dem jeder Jungling, der das 25. und jedes Mädchen, das das 20. Lebensjahr erreicht hatte und unvermählt geblieben war, in seinen Erbrechten beschränkt wurde. Ob die Steuer freilich die Chlute sehr gehoben hat, ist recht fraglich, denn mancher junge Mann dürfte sich wohl ausgerechnet haben, daß ihm die Erhaltung einer Hattin weit teurer zu stehen kommen müsse, als ein etwa zu erwartendes Erbe teil beitragen könnte. Im Mittelalter ging man den Haftsolzen stark zu Leibe! Es gab Gegenden, in denen man den Männern, die „wider Gottes Gewalt den Geschand verhünteten“, sogar die Verfügung über ihr Eigentum ob sprach. Nach dem Dreißigjährigen Kriege wurden im Elsaß Männer, die das dreißigste Lebensjahr überschritten und trotz drei-

maliger Aufforderung des hohen Magistrats kein Heirat erwähnt hatten, an den Haftsolzen gestellt; ihr Vermögen wurde mit Beschlag belegt. In Nürnberg mußte ein Witwer zwei Jahre nach dem Tode seiner Frau sich wieder verheiraten oder drei Viertel seines Einkommens an die Stadt abliefern. Und um die Mitte des 18. Jahrhunderts ließ man im Hannoverschen den Haftsolzen bis zu seinem 42. Jahr Zeit, sich zu bessern; gings er dann keinen Ehebund ein, und waren alle Ermbnungen der hohen Obrigkeit nach dieser Richtung bis fruchtlos, so wurde der Haftsolige auf dem Markt öffentlich kahl geschoren und durfte zur Verdeckung seiner Schande keine Perücke tragen! — Wer weiß, was noch alles passieren kann!

**Die Hofsentracht der Damen in Kurorten.**

Das Münchner Generalkommando wendet sich gegen die Hofsentracht der Damen in Kurorten (zumeist sind die Kurorte im bayerischen Hochland, in den seßländisch württembergischen und schwäbischen Alpen, sowie im Thüringer Wald und im Harz). Die Kurorte im bayerischen Hochland, in den seßländisch württembergischen und schwäbischen Alpen, sowie im Harz). Die Kurorte im bayerischen Hochland, in den seßländisch württembergischen und schwäbischen Alpen, sowie im Harz). Die Kurorte im bayerischen Hochland, in den seßländisch württembergischen und schwäbischen Alpen, sowie im Harz). Die Kurorte im bayerischen Hochland, in den seßländisch württembergischen und schwäbischen Alpen, sowie im Harz).

**Kränze.**

Irgendwo, — hab' ich gedacht, —  
Müßte doch die Freude sein,  
Und nach Sturm und Wetternacht  
Leuchtend mir vorübergehn,  
  
Mir den bunten Blumenkranz  
Bieten: „Sieh, nach Kampf und Leid  
In des Lebens Wirretan,  
Halt' ich ihn für dich bereit.“

Meine Tage würden froh,  
Meine Seele würde reich.  
Irgendwo, ja irgendwo  
Wirst die Freude, siegesgleich! —  
  
Und wie so mein Wünschen geht,  
Neigt der Wollen dichter Flor,  
Und ein schwarzer Engel steht  
Hoch an einem dunklen Tor.

Weit auf den Kupferkranz:  
„Sieh, nach Kampf und Leid  
In des Lebens Wirretan,  
Halt' ich ihn für dich bereit.“

Theodor Groll.



3 Ganzleinen-Prachtbände  
jeder Band nur 18,50 M.

1/4 jährlich nur M. 5.—

Im Verlag der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig, Königstr. 37, erscheint soeben Band 1 von:

# Sachsen in großer Zeit

Gemeinverständliche sächsische Kriegsgeschichte und Vaterländisches Gedenkwerk des Weltkrieges in Wort und Bild, dessen Widmung König Friedrich August anzunehmen geruhte.

Herausgegeben vom Vorstand des Königl. Sächsischen Kriegsarchivs Oberst 3. D. Hottenroth.

Der gesamte Verlags-Heinerlös fließt nach Bestimmungen des Rgl. Sächsischen Kriegsministeriums den sächsischen Truppen zu.

Jeder Band etwa 500 Seiten stark mit über 500 ein- und mehrfarbigen Abbildungen und Kunstbeilagen, Großquartformat, 31 cm hoch, 23 cm breit.

**Vorbestellchein 21**  
Ich bestelle hiermit bei der Akadem. Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstr. 37:

**Sachsen in großer Zeit**

Band 1 für M. 18,50

lieferbar jetzt zahlbar 1/4 jährlich M. 5.— ab Lieferung; Band II und III nach Erscheinen zu gleichen Bedingungen.

Erfüllungsort Leipzig.

Ort und Straße:

Name und Stand:

**Ich!****Reell!****Gebildete Dame, Achtung! Kaufe alte Gebisse,**

zahl pro Jahr 50 Pf., für Platin per Gramm Höchstpr. 7,50 Pf.

alte Taler und Münzen,

Zeitung, Druck- und Schreibpapier,

zahl pro Jahr 22 Pf.

Ausgabe: Frauenhaar, Bindfaden, alte Rämme,

Hausmann, Tel. 12520, nur Wobergasse 23, I. Sonnab.

gekauft.

**Elektr. Material,****Maschinen****und Motore**

für Heereszwecke kaufen

Henn & Co., Dresden-H.

Friedrichstr. 18. Telefon 17405.

Wegen nötigen Bedarf!

Zahle ich ante Preise für Möbel,

Federbetten, Rohhaar, Bindfaden,

Pannermann, Gr. Brüderg. 11, I.

Eingang Quergasse. Tel. 17293.

Genuß wird Mahagoni-Kre-

denz u. großer Nussbaum-

Waschisch mit Marmonville,

gut erhalten, aus Privathand.

Vogtländer-Tetzner,

Schnebergerstr. 33.

Kaufe Brillant-Ring

oder Brosche, ant. Silberisch.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

Schmuck kaufen

Esel-Stile, Juwelier

vereid. Sachs. b. K. Amtsg.

Dresden-A. Amalienstr. 12

Fernsprecher 17256.

Ankauf von Juwelen

Brillanten, Perlen u. sonst.

"Vernunftig!" sagte er halb im Grimm, halb im Spott. "Und mit diesem frostigen Worte wollen Sie Lippen öffnen, die von Leidenschaft überströmen, nicht aber sich zähmen lassen möchten von feiger Vernunft?"

Diane hatte sich auf eins der niedrigen Polster gesetzt und vergoss ihre kleinen Tränen in dem kostigen Teppich. Der weiße dicke Pelz, den sie trug, bedeckte sie und sie warf ihn ab, daß er in schweigem Glanze neben der Purpurpracht des selben Stuhls sich abhob.

"Ich sprach vor meiner Vernunft," sagte sie.

"Und bringen jeden um um seine, mit Ihrer majestätischen Vernunft."

"Sollen Sie noch einmal, daß ich rede?"

"Es scheint, daß ich es will."

Er warf sich vor ihr nieder und erschien eine der weißen Hände, sie mit Fingern bedeckte. Diane wehrte ihm nicht.

Er hob den schönen, dianellodigen Junglingskopf und schaute zu ihr auf: "Diane, Du hattest mir bitter weh getan, als Du mich zu denen rechnetest, wider die Du Dich in eisiger Feindschaft stellst, aber jetzt, da Du mir nicht mehrst, mein Herz vor Dir zu entzünden, willst Du mir unendlich mehr Glück an! — Dies Paar kann ich und meine, wenn es eine Stätte gäbe in der Welt, um Märchen zu träumen, wie Deine Liebe eins ist mir, — dann hier. Nur alles, was Du siehst, ist leise so zu Ihnen führen, wie mich selbst, und ich will nur Dein Gast sein, wenn Du mich rufst."

Sie zuckte zusammen. "Du kennst jene zornige Faune, mit der ich einem Überläufer eine unerlässliche Bedingung stellte — und willst sie erfüllen?"

"Welche Bedingung?"

"Da möchtest du fragen, wer und wodurch er mich gewann?"

"Beim Himmel, nein!"

Ein Anderer glaubender Freudigkeit verklärte das schöne Gesicht.

"Du bist ein Schwärmer, Viktor, bist so jung." Gauß legte sie die freie Hand auf seine Schulter und blickte sich zu ihm nieder. "Doch eben deshalb habe ich Dich lieb, Dich allein unter allen, die mich umdrängen. Ein Märchen mit Dir, — ob ich's wage?"

15. Kapitel.

Am anderen Tage fand Viktor einen Brief Bernhard's vor, welcher ihn aufforderte, für Urlaub zu erwirken und das Weihnachtsfest, sowie den bald nachher zu feiernden Geburtstag des Schreibers daheim zu verleben.

Sein erster Widerwiderspruch galt Diane, dann aber kam ihm der andere, wie föderlich geschäftlichen Anfangsmittel eine Ausprache mit dem Pflegebruder sein werde. Er mußte Geld, viel Geld haben. Zu Schumacher möchte er keine Zukunft nicht nehmen, Bernhard aber verzügigt über Mittel, eben jetzt, da jene offizielle Verständigung seiner Herkunft und seine Kapitalsbeteiligung am väterlichen Geschäft stattfinden sollte.

Eigentlich Viktor zweifelte, daß Bernhard irgendwelches Verständnis für seine Lebensweise und für die durch sie bedingten Ausgaben haben würde, klug ihm doch aus des Pflegebruders Briefen jetzt ein so seltsam verändert, herabseherischer Ton hervor, daß er sich mit der Hoffnung schmeichelte, jenen selbst verändert zu finden. Seit beide wußten, daß sie nicht Brüder waren, schien ein Gefühl freiwilliger Krammischerei tiefer inniger zu verbinden als in der früheren Gedankenlosigkeit, mit der sie das Selbstverständliche, die Brüderlichkeit, hingenommen hatten.

So kriecht denn Viktor sofort nach erlangtem Urlaub heim, daß er gern der Einladung folge.

Inzwischen aber regte er den Kauf der Villa "Melaunholz". Der Zahlungstermin wurde mit dem Rechtsanwalt Schröder auf den achtsten Januar, zwei Tage nach Viktors geplanter Rückkehr, festgesetzt. Der Vertrater Bedürfnis war herzlich froh, die lästige Sache los zu werden, und Viktor war entschlossen, daß er Geld daheim — und wenn, wider sein illusionsbedürftiges Hoffen, dort nicht — anderwohl aufzutreiben.

Nicht die Mittel, sondern nur das Ziel noch sah er vor Augen.

Es war er bestimmt. Er fand manches verändert. Sein Vater war merkwürdig gealtert und kränklich. Die Herzkrämpfe mochten sich oft und in immer stärfigeren Anfällen geltend. Bernhard schaltete selbständiger denn je im Geschäft.

Die ersten beiden Tage verflossen in zwangloser Freude an der Vereinigung aller zwei Weihnachtssöhne. Jordan hatte wohl einmal eine Andeutung gemacht, wie sehr er hoffte, daß Viktor durch die zeitweilige Trennung das Vater-

haus und das Leben in ihm erst noch vollem Wert schönen gelernt habe, aber da Tante Krause gerade zum laundesweitigen Male Staaten und Freude darüber geküsst hatte, wie schön und zum Mann gereift Viktor geworden, war man von dem Thema abgelenkt.

Am dritten Tage sahen die beiden Brüder allein in Bernhard's Zimmer. Tante Krause putzte im Salon den Christbaum, Adelheid rückte in geheimnisvoller Abgeschiedenheit an Geschenken für die Brüder und Jordan hatte sich zu seiner Weihnachtsfeier, deren er jetzt immer länger pflegte, zurückgezogen.

Bernhard setzte Viktor seine Weihnachtseinkäufe.

"Und was bringt Du mir? In Breslau hattest Du andere Auswahl als wir," fragte er.

Viktor verschränkte sich. Diane und immer Diane hatte all sein Sinn ausfüllt. Er hatte ihr eine kostbare Wabe gebracht, für die Seinen im Vaterhaus kam er mit seinen Händen. Nach einer Pause erhielt und auf Bernhard's verwundertes "Ach?" antwortete er:

"So muß ich mich denn blamieren, Bernhard, und besser vor Dir heute, als übermorgen vor allen — ich habe nichts, ich bin abgebrannt, total abgebrannt, und konnte nichts kaufen."

"Aber, Bruder — Du bleibst das doch für mich? —, weshalb hattest Du kein vertraulich Wort zu mir?"

"Du hast recht, ich hätte es haben sollen, aber ich wußte nicht, wie Du darüber dächtest, daß ich mit dem, was Papa mir bestimmt hat, nicht auskomme."

"Wie ich darüber denke? Ich denke mir, daß die Großstadt ein teures Pflicht hat, und gönne Dir deren Freuden, so lange Du sie noch geniegen darfst. Es wird ja doch bald ein Ende haben."

"Ein Ende?"

"Ja, hat Papa noch nicht mit Dir gesprochen? Er verschob eine Erörterung immer bis zu einer persönlichen Begegnung, möchte sie seinem Briefe anvertrauen. Sie kann herbeizuführen, beauftragte er mich mit der Einladung an Diaz."

"Und was will er erörtern?"

"Das Du die Hoffnung auf die Offizierskarriere aufgibt und als sein Nachfolger — "

"Der bist Du doch?"

"Dein Kompanion vielleicht, weiter nichts. Sein Erbe bist Du."

"Ein schöner Erbe dieses Großhauses, da ich nicht mal mehr ein paar Taler

hätte, um Euch Geschenke mitzubringen! Nein, Bernhard, und wenn ich hier

über Schäfe verfügen sollte, ich kann dieses Leben nicht auf mich nehmen, ich bedarf eines anderen, ich bin nicht Du, nicht Papas Erbe an Sinn und Reizung!"

"Wer was dann?"

"Das fragt Du? Hat er an Dir nicht alles gefunden, daß er an mir vermisst? Würdest Du nicht glücklich sein, wo ich unglücklich werde?"

"Vielleicht, Viktor; aber Du hast Flechte, die ich nicht besiehe, und damit auch Pflichten — "

"Keine Pflicht, mich in einen verbauten Beruf zwingen zu lassen, für den ich nicht tauge, in dem ich nur Schaden hütte."

"Du bist sehr entschieden in Deiner Abneigung. Papa aber wird ebenso entschieden in seinem Willen sein, und hat er Dir ihn noch nicht eröffnet, so geschieht es sicherlich bald. Sein Programm fordert das, und Programme werden über nur gefehlt, um sie mit eiserner Konsequenz durchzuführen."

"Welches Programm?"

"Um, es ist vielleicht besser, Du kennst es. — An meinem Geburtsstage wird eine fehlende Veranstaltung stattfinden, anlässlich deren das gesamte Geschäftspersonal versammelt ist. Dagegen wird eröffnet werden, wer ich bin, unter dem Vorwurf hinzuflügen, daß ich als Bernhard Möller in die Firma einztrate und jetzt Papas, später Dein Kompanion sei."

"Und das volviert meinen demnächtigen Eintritt?"

"Natürlich."

Viktor stürzte ratlos auf und nieder.

"Und dazu hast Du Dein Ja und Amen gegeben?"

"Wie sollte ich nicht? Ich bitte Dich, immer wieder zu bedenken, daß Du die erste Person bist, ich bin die zweite."

(Fortsetzung folgt.)

# Julius Blüthner's Piano-Magazin, Prager Str. 12.

Fernsprecher 16378.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie im glücklichsten Pallei  
**800 000**  
Hauptgewinne:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**  
Ziehung II. Klasse:  
9. u. 10. Januar.  
Klassenlose  
10,- 20,- 50,- 100,- M.  
Voll-Lose  
(alle fünf Klassen gültig)  
25,- 50,- 125,- 250,- M.  
empfiehlt und versendet

Alexander Hessel  
K. S. Staatslotterie-Einnahme Dresden, Weiße Gasse 1. Postcheckkonto Leipzig 29713.

## Meine Aenderungsstube

lieft schnell, sauber und billig jede Reparatur an

## Herren- und Knaben-Kleidung.

Prüfen Sie Ihren Bestand an älteren Sachen, es wird sich manches Stück wenden oder gut erneuern lassen.

Kostenlose Beratung u. Preisanschläge jederzeit bereitwilligst.

## Haben Sie Stoffe für Herren-Anzüge? „Herren-Paletots“

Ich lieferne Ihnen feine Maßarbeit unter Garantie für tadellosen Sitz zu sehr mäßigen Preisen.

## Heinrich Esders Eckhaus Prager und Waisenhausstraße.



**Wiener Schaber**  
4,50,  
extra feiner hölzlicher von 6-4 mm.

**Richard Münnich,**  
Dresden-Neustadt,  
Hauptstraße 11.

Indischer Pflanzensalat, schmerzlindernde, netzverbundene, Einnistung bei Nerven- und Rheumatische Schmerzen. Al. je nach Größe 2-3 M. Altenverstand. Verband Salomonis-Aboth, Dresden-M. Neumarkt 8.

Damen-Leib- und Monatsbinden, Besonderskorsetts, Hüttner, Brusthalter, Kinderleibchen. Binden, Beinhinden jeder Art, Gummunterlagen, Gummisanger Friedens-Qual., Windelhöschen, Neugeborenen in Badewäschchen. Nur erstklassige Fabrikate empfiehlt.

**Maria Lindner**  
Ringstrasse 25 zwischen Rathausplatz u. Moritzstrasse.

## Arthur Grosske,

jetzt Georgplatz 2, I., Gegründet 1892, empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Dameuklänge auch aus mitgebrachten Stoffen. Vornehme Ausführung.

In meinen Werkstätten habe ich jetzt noch eine Abteilung für Herrenarten und Herrendreiecke für Herren- und Damen-Warderobe eingerichtet.

## Hermann Görlach

Dürkoh 44 Dresden A. I. 14393

## Größtes unabhangiges Möbeltransportgeschäft am Platze.

Häufige Rückladungsgelegenheiten nach und von allen Plätzen Deutschlands, insbesondere von und nach Aachen, Berlin, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Gleiwitz, Oörlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wismar, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Sorgfältige Bedienung. Eigene Lagerhäuser.

## Pelz-Haus Rich. Bulz

vom Paul Köhler

6 Landhausstr. 6

St. Spezialhaus für

Pelzwaren aller Art.

Preiswerte reelle Led.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830 — 1. Ost. abzug.

Widbaffab. Jenisch,

Haupstrasse 8, I.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830 — 1. Ost. abzug.

Widbaffab. Jenisch,

Haupstrasse 8, I.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830 — 1. Ost. abzug.

Widbaffab. Jenisch,

Haupstrasse 8, I.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830 — 1. Ost. abzug.

Widbaffab. Jenisch,

Haupstrasse 8, I.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830 — 1. Ost. abzug.

Widbaffab. Jenisch,

Haupstrasse 8, I.

1 eleg. echt Eide-

Geweisszimmer-

Gierichtung,

1 Herrenzimmer,

1 Schlafzimmer,

zur 1. Mit. 4830